

Ämtliches Organ der Gemeinden
 Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Pfl., von auswärts 1 50 Pf. Bei Wiederholungen Nachlag nach ausliegendem Tarif. Für Platzverrichtungen übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweltlicher Beirteilung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809

Seber Abonnent der Wiesbadener Kursten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Kursten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rachdrunnengriller“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Sterb-Zusellbüßzettel infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rachdrunnengriller“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert. Je daß, wenn Mann und Frau versunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verlichte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Unter die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Mr. 214

Samstaq, 13. September 1913

28. Jahrgang.

An der französischen Ortschaft Bulleront hat ein Bahnschaffner mehrere Personen durch Revolverschläge getötet.

General Dimitriew wurde zum Gesandten Bulgariens am Petersburger Hofe ernannt.

Wie aus Adrianopel gemeldet wird, ist es zwischen Alt- und Jungtürken zu ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen.

Wie man aus Sofia meldet, sind die bulgarisch-serbischen Verhandlungen in Konstantinopel auf einem toten Punkt angelangt.

Einer Meldung aus Peking zufolge sind an der tibetischen Grenze militärische Unruhen ausgebrochen.

Die siegreichen nordchinesischen Truppen sollen in den letzten Tagen in Kanling ein furchtbares Blutbad angerichtet haben.

In Peking hofft man, den Konflikt mit Japan auf gütlicher Weise regeln zu können.

XX Der „Krieg im Frieden“, wenigstens bei uns in Deutschland, ist vorbei. Mit einer Niederlage der „roten Armee“ haben die Kaisermandover geendet; die Verteidigungsarmee (blaue) hat die von Osten her hereinbrechenden Truppen in reichlich zwei Tagen völlig umzingelt und ihre Front durchbrochen, im Ernstfalle würden also die Angreifer — sehr zur Verbitterung etwaiger ängstlichen Gemüther — völlig vernichtet worden sein. Aber nicht nur unser Heer zu Lande muß solche wichtigen strategischen Uebungen durchmachen, sondern auch unsere Flotte manövriert jedes Jahr im Herbst, um sich weiter auszu-
bilden in allem, was zum Schutze unseres Vaterlandes notwendig ist.

Velder ist diesmal bei den Flottenmanövern ein überaus betrübender Unglücksfall zu verzeichnen gewesen; das erste Luftschiff, das der Marine zugeeilt war, „L. 1.“ ist an einem sehr stürmischen Septemberabend in der Nordsee zugrunde gegangen und mit ihm eine Anzahl Menschenleben. Der schwere Unglücksfall, der die deutsche Luftflotte durch die Vernichtung des Marine-Luftschiffes „L. 1.“ betroffen, hat nicht nur in allen Kreisen der Bevölkerung unseres engeren Heimatlandes, sondern auch darüber hinaus tiefes Mitleid erweckt, zumal 16 wadere Marineangehörige dabei den Tod in den Fluten fanden; denn aus dem Ausland kamen Aeusserungen lebhaftesten Mitleids. Englische Blätter betonten, daß ganz England diese Trauer mitempfinden und sich der Ehrung der Beringlückten angeschlossen müßte, und auch der Präsident der französischen Republik hat nicht gekümmert, eine herzliche Beileidsdepeche zu senden. Die alsbald vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache der Katastrophe lediglich auf höhere Gewalt zurückzuführen ist, und daß Offiziere und Mannschaften ihre Pflicht bis zum letzten Moment gethan haben. Wird der Untergang des „L. 1.“ das junge Vertrauen in die Luftschiffahrt untergraben? Wird vor ihrer Zukunft wieder ein großes Fragezeichen stehen? Wir sagen: Nein! Der greise Graf Zeppelin ist längst der Anerkennung und Verehrung aller Welt theilhaftig geworden. Sein Sinnen und Schaffen war von Erfolg gekrönt. Er hat der Menschheit eine neue Welt erschlossen und unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet. Das war nur möglich, weil er sich durch seine Widerwärtigkeiten abstrahirt, durch seine Heftigkeiten entmutigen ließ. Und welche Widerwärtigkeiten und Heftigkeiten waren ihm nicht beschieden, in Gölle und Hölle! Die alte Verhörung des ersten Luftkreuzers ist ein neues Glied in der großen Kette. Wer er wird darum auch heute an seinem Wert nicht irren werden. Und wie Graf Zeppelin selbst, der bei den schlesischen Manövern durch das kleine, schnell ausgefallene Mitleid seines dort verwendeten Luftschiffs so wenig wie durch die schwere Katastrophe von Delgoand des Glaubens an die Lebensfähigkeit und weittragende Bedeutung seines Systems beraubt sein wird, so wenig wird die deutsche Nation daran zweifeln, daß die Zeppelinschiffe von Jahr zu Jahr in steigendem Maße sich nicht nur die Luft, sondern auch die Gunst der Völker erwerben werden. Der Weg menschlichen Könnens führt oft genug über Leiden; fast jeder Fortschritt fordert Menschenopfer. Wie mancher Forscher ist nicht ein Märtyrer der Wissenschaft geworden; wie manche Erfindung, manche Entdeckung, die der Engel segnet, hat nicht dem Bahnbrecher Verderben gebracht! Auch aus dem Untergang des „L. 1.“ wird man Lehren ziehen. Daß auch mit dem stolzen Luftkreuzer eine Anzahl Menschen zugrunde gehen mußten, ist Schicksalsschlagung. Die Tapferen, die ihren Mut mit dem Tode bezahlt haben, sind gefallen auf dem Felde der Ehre; ein dankbares Andenken ist ihnen gesichert. Die Ueberlebenden aber werden sich nicht dem Kleinmuth erzeihen, sondern zuversichtlich weiterstreiten auf der Bahn der Kultur und gewiss in, daß jede trübe Erfahrung Fingerzeige für die Besserung in der Folgezeit bietet und daß es aber kurz oder lang möglich sein wird, auch den Elementen siegreich zu trotzen, die dem „L. 1.“ und dem größten Theil seiner Besatzung ein grauenvolles Ende bereitet haben.

Auf politischem Gebiete wurde in dieser Woche die Begleitung des Kaisers mit seinem Schwager, dem Könige Konstantin von Griechenland der Anführer einer außergewöhnlichen Aufregung, die jenseits der Grenzen um sich gegriffen hat. Der König der Hellenen

batte es „gewagt“, in einer Erwiderung auf die Ansprache des Kaisers zu erklären, die Erfolge der griechischen Taktik im letzten Kriege seien deutlicher Schulung zuzuschreiben. Diese Worte haben die Herren Franzosen umso mehr ersehnt, als eine frapante Militärmission in Griechenland weilt mit dem Auftrage, die Armee zu reorganisieren. Man ist an der Seine ganz aus dem Häuschen und wirft dem Könige vor, was Griechenland alles Frankreich schulde, und daß man derartigen Landauf wahrlich nicht verdient habe. Höhnisch wird auch dem Könige der Hellenen zu Gemüte geführt, daß dieselbe deutsche Taktik, die er jetzt so gewiesen habe, sein tägliches Flassto im türkschen Kriege von 1897 nicht habe verhindern können. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, wie Frankreich sich um Griechenlands Willen in der Kamallafage fast in einen Konflikt mit dem russischen Verbündeten gestürzt hätte, was wahrlich schwer genug ins Gewicht gewicht fallen müßte. Die Gründe dieses gänzlichen Unwillens liegen aber tiefer, sie sind politischer und wirtschaftlicher Natur. Man muß sehen, daß die dem Könige von Griechenland zuteil gewordenen Ehrungen am Schlusse des Krieges, was jetzt während seines Aufenthalts in Deutschland, das hellenische Volk sehr angenehm berührt haben, und daß man dort jetzt danach strebt, Anschluß an Deutschland zu finden. Nun aber hatten wohl die französischen Machthaber geglaubt, durch ihr Eintreten in der Kamallafage Griechenland für sich zu gewinnen und nun sollen sie die Erfahrung machen, daß all dieses Liebeswerben umsonst gewesen ist. Wenn sie jetzt schimpfen, so erinnert dies an die Lohgerber, die den weggeschwommenen Fellen nachschauen müssen. Gewiß hat es König Konstantin fernlegen, die Franzosen zu beleidigen, und er wird deren Verdienste um die Reorganisation seiner Armee keineswegs verkennen, andererseits aber läßt es sich doch nicht leugnen, daß die griechischen höheren Offiziere ihre taktischen Studien in Deutschland gemacht haben, die jetzt zu schönen Erfolgen führten. Wir meinen, des Königs Konstantin Worte stellen nur dahin, daß Märgen von der Minderwertigkeit der deutschen Strategie, wie es gelegentlich der türkischen Niederlagen in die Welt posant worden ist, zu gerühren. Es ist ja andererseits auch zu verstehen, daß die Herren Franzosen in ihrer Verbitterung sich die Worte des Griechenkönigs nach ihrer Weise auslegen, aber die Athener haßkamillige Rundgebung sagt ihnen doch ganz deutlich, daß sie den Sinn der Worte des Königs völlig mißverstanden haben. Trüb allemal dringen französische Degelblätter auf eine Art Genugthuung seitens Griechenlands — soll man vielleicht einen Söhnprinzen nach Paris schicken? Man wird sich aber schließlich an der Seine auch wieder beruhigen, denn der Hellenenkönig gedenkt ja in Kürze Frankreichs Präsidenten einen Besuch abzustatten und wird sich sicherlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, das türksche französische Blut mit sanfter Hand selbst wieder zu beruhigen. Andererseits sollte man aber aus Selten unseres Auswärtigen Amtes die günstige Gelegenheit nicht veräumen, für die Interessen Deutschlands etwas heranzuschlagen, und man sollte in der Berliner Wilhelmstraße endlich aufhören, die Vollmündung so sehr als quantitas negligable zu betrachten; denn die deutsche Auslandspolitik der letzten Jahrzehnte ist überreich an verpaßten Gelegenheiten.

Auf dem Balkan selbst dürfte nun bald die Friedenshalme erkringen, wenigstens für absehbare Zeit. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel scheinen günstig fortzuschreiten, weil Bulgarien die größte Nachgiebigkeit zeigt und nicht bloß auf Adrianopel, sondern auch auf Kirklisse verzichtet. Dies dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß man einerseits sich zu schwach fühlt, um erfolgreich Widerstand leisten zu können, andererseits im Stillen hofft, die Verluste später ausgleichen zu können. Auch mit Rücksicht hierauf will man die Türken für sich günstig stimmen, in der Erwartung, daß sie eink bereit sein werden, gemeinsam mit Bulgarien sich gegen Serbien und Griechenland zu wenden, um diesen die Gewinne des letzten Krieges wieder abzutreiben. Diese Taktik ist verständlich, man hätte nur schon früher in Sofia die Vernunft walten lassen sollen, dann wäre dem Lande nach großen Erfolgen das schwere Geschick erspart geblieben.

Während so im näheren Orient eine Beruhigung zu kommen scheint, fordern die Dinge im ferneren Osten die lebhafteste Aufmerksamkeit erneut heraus. Die Revolution in China liegt zwar in den letzten Zügen, die Regierung ist siegreich geblieben, aber im Gefolge der letzten Unruhen ist allem Anschein nach ein neuer, vielleicht weit schwererer Konflikt im Anzuge. In Kankin sind mehrere Japaner niedergemetzelt worden, und die Regierung des Mikados fordert sehr energisch Genugthuung. Der Zwischenfall hat in Japan die größte Erregung hervorgerufen, zumal man ja dort überhaupt für die Chinesen wenig übrig hat. Allen Orten werden Selbstverleumdungen abgehalten, in denen färmlich Verleumdung gefordert wird, und die Regierung ist auch gewillt, härtere Saiten aufzuziehen. Ein japanisches Geschwader ist bereits in Kankin eingetroffen, auch Truppen sind gelangt worden, um das japanische Reservat, das man inzwischen besetzt hat, zu schützen. Eines derartigen Aufwandes bedürfte es aber vielleicht nicht, wenn nicht noch bestimmte Nebenabsichten im Hintergrunde schlummerten. Wie es heißt, will Japan die Gelegenheit benutzen, im Danastetel Koncessionen zu erhalten, und es hat sich dabei der Zustimmung Englands vergewissert, das eventuell mit von der Partie sein will. Es liegt auf der Hand, daß die Aufrollung dieser Frage weitere Folgen nach sich ziehen könnte, und so werden denn die Staatskassieren Anlaß haben, dem Verlauf der Dinge in Ostasien die schärfste Aufmerksamkeit zu widmen.

Zu der Rede des Königs Konstantin und dem damit in Zusammenhang gebrachten Depeschenwechsel des Kaisers mit dem König von Rumänien schreibt die „Königliche Zeitung“, offenbar offiziell insinuiert: „Die Veröffentlichung des Telegrammwechsels zwischen dem Kaiser und dem König von Rumänien und der Potsdamer Rede läßt sich mit durch- aus haltbaren Erwägungen begründen. Niemand hätte ein längeres Einziehen der Frage der Revision des Bukarester Friedens wünschen können. Und hätte man den militärisch so wertvollen Inhalt der Potsdamer Rede der Gegen- bildung überlassen sollen? Ohne amtliche Veröffentlichung wäre doch zweifellos eine nicht unrichtig richtige Form in die Presse gelangt, die erst recht politisch ausgenutzt worden wäre. Es war einfach das Gebotene, die Rede der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Doch die Worte des Königs zu einem solchen Mißverständnis Anlaß geben würden, hat auch die überrascht, die den Franzosen vieles zu gute halten.“

Aus Athen meldet der Drah: Die Presse beschäftigt sich heftig mit den Erörterungen, welche die Rede Königs Konstantins in der Pariser Presse hervorgerufen hat. Der „Chronos“ schreibt: Etwas Dümmeres hätte die französische Chauvinistenpresse wirklich nicht tun können, als daß sie (mit dem „Matin“ an der Spitze) eine telegraphische Anfrage an Venizelos richtete, die Welt um eine Komödie bereicherte, weil etwas Deutliches gelobt wurde. — Die „Athènes“ greift die französische Militärwilfion aufs heftigste an und macht ihr die bittersten Vorwürfe.

Griechische Diplomaten bei König Konstantin.

Gestern Vormittag hatte, auf Schloß Friedrichshof der König von Griechenland eine Unterredung mit dem griechischen Gesandten in Berlin, Theotokis, und dem griechischen Gesandten in Paris, Romanos. Es wurde u. a. die Frage erörtert, ob die Pariser Reise des Königs angeht, der in Frankreich herrschenden Aufregung nicht zu verschieden sei. Ueber das Ergebnis dieser Unterredung wird peinliches Stillschweigen bewahrt.

Gesandter und Konsul.

Ueber die Vorgeschichte der Abberufung des deutschen
 „Konst“ in Belgrad Dr. Schlieffen läßt sich die Wiener
 „Zeit“ aus der serbischen Hauptstadt eine Darstellung geben,
 deren Tendenz offenbar eine dem Dr. Schlieffen feindliche
 ist. Um indeß zu zeigen, mit welcher kindlicher Beschäf-
 tigung manche deutsche Gesandtschaften im Auslande sich
 die Zeit vertreiben, lassen wir die Darstellung trotzdem
 hier folgen:

Seit langem schon stehen der deutsche Gesandte Baron Dr. Griesinger und der deutsche Konsul Dr. Schlieben im Kampfe. Persönliche Eitelkeiten, aber auch politische Motive haben diesen Kampf verursacht. Der Gesandte Baron Griesinger hat stets Wert darauf gelegt, mit dem diplomatischen Vertreter Oesterreich-Ungarns nicht nur fortreffe, sondern auch mit Orientierung zur Schau getragene intime Beziehungen zu unterhalten, und es ist bekannt, daß er mehr als einmal, vielleicht entscheidender, als er es mochte, der serbischen Regierung gegenüber der Oesterreichischen Standpunkt unterthätig war. Ganz anders hat der deutsche Konsul Dr. Schlieben eine Aufgabe aufgestellt. Er hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er sich durch das Dreibundverhältniß nicht im mindesten daran hindern lasse, Oesterreich-Ungarn die schärfste Konkurrenz zu machen, und er war in der Wahl seiner Mittel durchaus nicht wählerisch. Man erinnere sich vielleicht, daß als König Peter im ersten Balkankrieg aus Ueslab nach Belgrad zurückkehrte, allein der deutsche Konsul eine Fahne achzte hatte, obwohl die Gesandtschaften und Konsulate der anderen Staaten dies unterlassen hatten. Damals kam es zum ersten offenen Konflikt zwischen dem Gesandten und dem Konsul. Der Streit kam vor die deutsche Reichsregierung, und da auch der Oesterreich-ungarische Gesandte gegen dieses Sondervorgehen Dr. Schliebens protestiert hatte, sah die deutsche Regierung sich veranlaßt, Dr. Schlieben eine Rüge zu erteilen. Doch auch sonst fehlte es nicht an Reibungen und kleinlichen Eifersüchteleien zwischen den beiden Vertretern des Deutschen Reiches. So machten sich die beiden das Verdienst freitig, die Hilfe des deutschen roten Kreuzes für Serbien veranlaßt zu haben; dieser Streit fand ein Echo sogar in der Belgrader Presse, wo der Gesandte meist sehr schlecht abgeurteilt, da Herr Dr. Schlieben im Gegenfah zum Gesandten mit einem Teil der serbischen Presse sehr intime Beziehungen unterhielt, merkwürdigerweise die besten Beziehungen gerade mit einem Blatt, das vom Beginn des ersten Balkankrieges an Oesterreich-Ungarn gegenüber eine beispiellos geschäftige Haltung einnahm. Herr Dr. Schlieben wurde wegen seines Vorgehens im deutschen Klub sehr heftig bekämpft. Namentlich sein Vorgehen gegen ein Finanzinstitut, das das Oesterreich-ungarische und das deutsche Kapital in Serbien vertritt, wurde der Ausgangspunkt einer in der deutschen Kolonie Belgrads sehr leidenschaftlich diskutierten Affäre. Es hieß damals, Dr. Schlieben bekämpfe dieses Institut aus dem Grunde, weil er ein ausschließlich die Interessen des deutschen Kapitals wahrnehmendes Institut in Serbien einzuführen beabsichtige. Wie dem auch immer sei, es ist in Belgrad notorisch, daß Oesterreich-Ungarn in Belgrad keinen entschiedeneren und gewandteren Gegner als den deutschen Konsul besitzt, und es ist nur ein Zeichen dafür, mit wie geringer Einschüdenheit die Oesterreich-ungarische Gesandtschaft die Interessen der Monarchie wahrnimmt, daß

Lothales.

Wiesbaden, 13. September.

Sonntagsgedanken.

Ueberwundene Religionen?

Siehet zu, ihr rechtgläubigen Brüder! Der Buße und nehmet Euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage Euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

An dem Worte „Wir haben Abraham zum Vater“ spricht eine vergangene Religion zu uns. Ist diese Religion, gegen die in unserem Wort Johannes kämpft, wirklich überwunden? Wir wissen, daß diese Religion des Vertrauens auf gewisse äußere Sitten und Gebräuche noch tief hineinragt in die Geschichte des Christentums. Paulus mußte immer wieder das Recht seiner Art der Heidenmission verteidigen in der Geschichte des Christentums. Paulus mußte immer wieder das Recht seiner Art der Heidenmission verteidigen in der Geschichte des Christentums. Paulus mußte immer wieder das Recht seiner Art der Heidenmission verteidigen in der Geschichte des Christentums.

Johannes will an ihre Stelle eine Frömmigkeit des Ernsten, eine Frömmigkeit des guten Wandels setzen. Wir wissen, daß die Frömmigkeit Jesu auch diese Frömmigkeit des guten Wandels für uns überwunden hat. Der aber der Kleinheit ist im Johannes weit überlegen. Der aber der Kleinheit ist im Johannes weit überlegen. Der aber der Kleinheit ist im Johannes weit überlegen.

An der gekrönten Fahrt des Dampfschiffs „Victoria Luise“ nahmen außer dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen folgende Persönlichkeiten teil: Prinz Ludwig von Baden, Prinzessin Luise von Battenberg und die Prinzen Andreas und Alexander von Griechenland nebst Gefolge. Die Fahrt ging über Offenbach, Darmstadt, Worms und Mainz und von da nach Frankfurt zurück.

Angelaufene Fremde. Es sind zur Kur hier eingetroffen: General von Luckwald, Koblenz (Hotel Altes), Mitglied des Herrenhauses Major a. D. von Reibnitz, Weiskeln (Adler Badhaus), Regierungspräsident zur Redden, Koblenz (Quellhaus), Generallandschaftsdirektor Baron von Gützeit, Halle (Quellhaus).

Fortbildungskursus für Unteroffiziere des Heeres. Es soll auch in diesem Jahre, wie schon im vorigen Jahre beim Bezirkskommando Wiesbaden, ein Unteroffizierskursus für Unteroffiziere der Heeresabteilungen aller Waffen einrichtet werden, damit die Unteroffiziere auch außerhalb ihrer Übungen in der Armee in ihrer militärischen Ausbildung gefördert werden.

Ein Wunder ist es aber nicht, wenn man nach einer Fahrt mit der Elektrischen von Wiesbaden nach Wiesbaden bei der Ankunft in der Wilhelmstraße feststellt, daß man sich bei der Fahrt in der Wilhelmstraße befindet, und daß die Blasen zugezogen hat, selbstverständlich nicht an den Füßen, sondern an dem Körper, auf den man sich zu setzen pflegt. Unter den Seiten befinden sich nämlich die Widerstände der elektrischen Bremsvorrichtung, und da die Bremsen bei der Fahrt zu kaltem unangenehm in Tätigkeit sind, so fangen die Fahrer an, zu glücken, und dem Passagier wird es auch nicht unangenehm, wenn es gar zu arg wird, mit einem Becherglas aufzubringen, oder — seinen Platz galant einer Dame anbieten.

Wunderwunderlich war es auch nicht, daß gestern in der

Die griechisch-serbische Grenzfrage.

Die Belgrader „Politika“ meldet, daß die serbische Regierung den Delegierten für die genaue Abgrenzung der griechisch-serbischen Grenze neue Instruktionen gegeben hat. Die Grenzfrage ist noch nicht gelöst, da die griechischen Delegierten auf dem Standpunkt stehen, daß die südliche Grenze über Eufrosino in der Nähe von Gwogel gehen müsse, jedoch Eufrosino den Griechen und nicht den Serben zufällt. Der Korrespondent der Wiener „Zeit“ in Belgrad erzählt an gut unterrichteter Stelle, daß die Kommission ihre erfolglose Arbeit bereits aufgegeben habe. Der Grenzstreit werde auf diplomatischem Wege zwischen Belgrad und Athen ausgetragen werden.

Wichtige Veränderungen in der serbischen Diplomatie.

Der Draht meldet uns aus Belgrad: Große Veränderungen in der serbischen Diplomatie werden nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Paskich aus Marienbad vor sich gehen. Die erledigten Posten der serbischen Gesandten in Berlin und London werden neu besetzt werden, und zwar wird in Berlin der bisherige Geschäftsträger und Legationssekretär Bogitchewitsch den Posten eines Gesandten erhalten, während die Vertretung Serbiens am englischen Hofe in die Hände von Grulisch Slavku gelegt werden soll. Gesandter bei der Pforte soll Renadowitsch werden, der einer der Vertreter Serbiens auf der Londoner Friedenskonferenz war. Gleichzeitig werden die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien wieder aufgenommen. Zum Geschäftsträger in Sofia wurde vorläufig Keremeff ernannt.

Zum Konflikt zwischen Japan und China.

Aus Peking meldet man: Die chinesische Regierung beriet die japanischen Forderungen, die Japan wegen der Ermordung der drei Japaner in Hankin gestellt hat. Japan fordert eine Geldentschädigung an die Familien der Hinterbliebenen, Bekräftigung der Schulden und des verantwortlichen chinesischen Offiziers sowie eine Entschuldigung der Regierung und eine persönliche Entschuldigung des Generals Changsun, ferner eine Parade der Truppen dieses Generals vor dem japanischen Konsulat. Trotzdem dieses Generals Forderung die Erfüllung dieser Forderungen energisch ablehnt, so waren doch verschiedene chinesische Minister dagegen, da sie fürchten, daß General Changsun sich weigern werde, die Parade seiner Truppen vorzunehmen. Im Hinblick darauf hat die chinesische Regierung an die japanische Botschaft geantwortet, daß sie ihr Bedauern über den Zwischenfall in Hankin ausdrücke und bereit sei, alle Wünsche der japanischen Regierung zu erfüllen, jedoch die Bitte ausdrücke, daß Japan von der Truppenparade des Generals Changsun absehen möge. Weiter hat die chinesische Regierung bei der japanischen Botschaft Vorstellungen gemacht über die Mißhandlungen zweier chinesischer Soldaten in Hankin und Tientsin.

Chinesisch-tibetanische Kämpfe.

Man drohtet aus Peking: Wie von hier gemeldet wird, sollen militärische Unruhen an der tibetanischen Grenze vorgekommen sein. Diesen günstigen Moment haben die Tibetaner zu einem Vorstoß benutzt und die ihnen entgegneten chinesischen Truppen zum Rückzug gezwungen.

Arbeiterbewegung.

In der Alchardleber Maschinenbau-Aktiengesellschaft haben 600 Schloßer die Arbeit niedergelegt als Antwort auf die Entlassung auswärtiger Arbeiter für die im Ausland befindlichen Formen.

Die Auslandsbewegung in Irland.

Ein Telegramm aus Dublin besagt: Infolge der Zunahme der Streiks und Aussperrungen macht sich bereits überall erheblicher Mangel an Kohlen und Nahrungsmitteln, besonders an frischen Gemüsen. Wenn die Landarbeiter in den benachbarten Ortschaften den Streik fortsetzen, wird die Zufuhr von Nahrungsmitteln bald vollständig aufgehört haben. So mühten bereits zwei Fischdampfer ihre ganze Ladung über Bord werfen, weil keine Arbeiter zum Ausladen der Fische zu erhalten waren.

Schule und Kirche.

Traubs Nachfolger.

Der Nachfolger Traubs an der Reinoldi-gemeinde in Dortmund, Pfarrer Lic. Fuchs in Düsseldorf, soll nicht bestätigt werden. Wie die „Christliche Freiheit“ mitteilt, soll Fuchs gefragt werden, ob er leinerzeit die Erklärung beistimmen werde, gegen das Synodalcollegium und sein Verfahren im Falle Traubs mitunterzeichnet habe, und bejahendenfalls auch, ob er etwas daran habe, diese Erklärung zu widerrufen.

innerliche Bewegung an den Rind des Kochbrunnens.

Wer von fern herkommt, dem erscheint das Wunder, das sich von ihm erschließt, so großartig, daß er daran zu zweifeln wagte. Ist es mir doch vorzukommen, daß bei einem Festessen, das bei Gelegenheit der Taufe eines großen Verheiratheten stattfand, sich mein Tischgenosse zu mir neigte und fragte:

„Nun, sagen Sie mal ehrlich, der Kochbrunnen, das ist doch Schwindel? Das läßt doch der Verkehrsverein oder die Stadt künstlich machen?“

Der Mann, der mich so fragte, war sicher einer, der an alle Wunder vergangener Zeiten und ferner Länder glaubte, dem es aber unfassbar war, selbst Zeuge eines Wunders zu sein.

Aber sehen wir von diesen großen Wundern ab und richten unseren Blick in das Alltagsleben, so treten uns auch hier die Wunder unserer Zeit nahe. Oder ist es etwa kein Wunder, wenn die „Victoria Luise“ über unseren Häuptern dahinschwebt, oder wenn über Berg und Fluß Männer durch die Luft geflogen kommen?

Ja, selbst das so gewohnte Automobil, das leicht durch die Straßen gleitet, ist doch ein Wunder unserer Zeit, dem vergangenen Zeiten nichts Ähnliches an die Seite zu setzen vermöchten. Ich muß sagen, ich habe das Automobil in der Stadt gern. Es ist auf dem häßlichen Pflaster ein geübtes Fahrzeug. In schneller Fahrt eilt es heran und steht doch plötzlich wie eine Mauer, wenn ein Mensch den Straßenrand überschreitet, oder es weicht mit einer Schnelligkeit und gewissermaßen höflichen Bewegung aus: es dreht sich vor dem Radfahrer, der ihm im Wege steht, die Räder bald nach links und bald nach rechts wie in Komplimenten und flüßt jedem Begegnenden die Sicherheit ein: das Automobil tut mir nichts an.

Wer hat jemals ein Pferdesehwerk gesehen, das auf den Mann auf der Straße schritt? Vom hohen Bod knallt hart und höflich die Peitsche, und der Mensch, der den Strahndamm überquert, hat zu flüchten, denn nie wird ein anhängiges Pferd wegen einer so geringen Unannehmlichkeit aus der Bahn gewichen. So befindet sich das Automobil auf dem Strahndamm, und es weicht mit einer Schnelligkeit und gewissermaßen höflichen Bewegung aus: es dreht sich vor dem Radfahrer, der ihm im Wege steht, die Räder bald nach links und bald nach rechts wie in Komplimenten und flüßt jedem Begegnenden die Sicherheit ein: das Automobil tut mir nichts an.

Der hat jemals ein Pferdesehwerk gesehen, das auf den Mann auf der Straße schritt? Vom hohen Bod knallt hart und höflich die Peitsche, und der Mensch, der den Strahndamm überquert, hat zu flüchten, denn nie wird ein anhängiges Pferd wegen einer so geringen Unannehmlichkeit aus der Bahn gewichen. So befindet sich das Automobil auf dem Strahndamm, und es weicht mit einer Schnelligkeit und gewissermaßen höflichen Bewegung aus: es dreht sich vor dem Radfahrer, der ihm im Wege steht, die Räder bald nach links und bald nach rechts wie in Komplimenten und flüßt jedem Begegnenden die Sicherheit ein: das Automobil tut mir nichts an.

Der hat jemals ein Pferdesehwerk gesehen, das auf den Mann auf der Straße schritt? Vom hohen Bod knallt hart und höflich die Peitsche, und der Mensch, der den Strahndamm überquert, hat zu flüchten, denn nie wird ein anhängiges Pferd wegen einer so geringen Unannehmlichkeit aus der Bahn gewichen. So befindet sich das Automobil auf dem Strahndamm, und es weicht mit einer Schnelligkeit und gewissermaßen höflichen Bewegung aus: es dreht sich vor dem Radfahrer, der ihm im Wege steht, die Räder bald nach links und bald nach rechts wie in Komplimenten und flüßt jedem Begegnenden die Sicherheit ein: das Automobil tut mir nichts an.

Richter und Maurer.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten unlängst einige Blätter einen Vergleich zwischen dem Einkommen eines Richters und eines Maurers, woraus sich ergab, daß in Preußen bis zum 35. Lebensjahre ein Maurer rund 26 000 M., ein Richter aber nur 9000 M. vereinnahmt.

Die Nichtigkeit dieser Rechnung soll nicht bestritten werden. Indessen darf man doch nicht übersehen, daß ein Richter nach dem 35. Lebensjahre vor einer sehr ungewissen Zukunft steht, mit Arbeitsmangel zu kämpfen hat, auch nicht mehr im Besitze voller Arbeitskraft ist, daß mindestens sein Verdienst abnimmt. Dagegen erfreut sich der Richter einer festen Lebensstellung, bezieht ein Gehalt, das sich von Jahr zu Jahr erhöht, und darf auf eine angenehme Pension rechnen. Selbst wenn der Maurer Erbsparnisse gemacht haben sollte, ist seine Lage doch unvergleichlich ungünstiger als die eines Richters.

Bedenklich bleibt freilich der Umstand, daß die gelehrten Berufe, insbesondere der richterliche, in erster Reihe nicht den Befähigten, sondern den Bemittelten zugänglich sind. Der könnte bis zu einem gewissen Grade werktätige Arbeiter durch Vereine geschaffen werden, die es sich zur Aufgabe machen, unbemittelte, aber befähigte Schüler, namentlich auch von der Volksschule zu unterstützen, damit sie einen Wirkungsfreis erlangen, der ihren Fähigkeiten entspricht.

Paul Dehn.

Rundschau.

Das heilige Sandstrahlrecht der Eisenbahnbeamten und Arbeiter.

Der fortschrittliche Abgeordnete Henrich hat im heiligen Landtag folgenden dringlichen Antrag eingebracht: „Die Regierung zu ersuchen, diejenigen nichtheiligen Beamten, Bediensteten und Arbeiter der heiligh-preussischen Eisenbahngemeinschaft, die in Heilgen wohnen, auf ihr Nachsuchen ohne weitere Formlichkeit als heilige Staatsangehörige aufzunehmen, ohne daß ihnen daraus irgend welche Nachteile in ihren Anstellungen und Beförderungsvorstellungen oder auch in anderer Beziehung, insbesondere auch hinsichtlich ihrer Steuervorteile, erwachsen.“

Kampf zwischen Jung- und Alttürken.

Aus Adrianopol in Sofia eingetroffene Privatpersonen erklären, daß trotz der Dementis, welche die türkische Regierung über den Zwischenfall zwischen Enver Bei und Abdul Pascha veröffentlicht hat, die Nachrichten von den Kämpfen in Adrianopol zwischen Jung- und Alttürken völlig auf Wahrheit beruhen. Es sei zu einem förmlichen Kampf um den Konak Abdul Paschas gekommen, bei dem auch Kavallerie und Artillerie eingesetzt waren. Schließlich sei der Jungtürken gelungen, die Oberhand zu behalten und Abdul Pascha unter harter Bedeckung nach Konstantinopel zu senden.

Rund um den Kochbrunnen.

Wenn wir am Kochbrunnen die Hebe mein Glas reich, verlaume ich nie, an die Glaswand heranzutreten und hinunter zu schauen in die Brunnensaftung, in der es ohne Ende sprudelt und wallt und aus der fortwährend die weißen Dampfzungen aufsteigen. Und jedesmal ärgere ich mich dann über die Unterirdischen, in denen man es für nötig fand, den Glauben des Kindes mit Wundern zu stiften, die da und dort geschehen sein sollen, um den Menschen Gottes Größe und Allmacht zu beweisen. Die Wissenschaft gibt für die meisten dieser Wunder ganz einfache und natürliche Erklärungen und ein anderer Teil abneigt so sehr den Kunststücken unserer „Zauberer“, daß wir sie als des Schöpfers unwürdig ablehnen müssen. Diese alten Glaubenstrümpfen werfen deshalb die meisten Menschen bald fort und mittrauen fragen sie: Warum geht ihr mir solche Geschichten, der ich doch gesunde Beine habe und warum laßt ihr mich mit meinen gelunden Augen durch eine solche verzerrende Brille in die Natur und in die Wirklichkeit sehen? Ja, warum, so frage ich mich jedesmal am Kochbrunnen, haben mich meine Lehrer nicht hierher geführt und gesagt: „Sieh, da, ein Wunder! Wir haben Kunde, daß vor zweitausend Jahren hier schon dieselben heißen Quellen aus der Erde sprangen; wir wissen, daß sie seit dieser Zeit in unverminderter Ergiebigkeit, in stets gleichbleibender Wärme und Zulammenfassung hervorstürmen und wir können annehmen, daß es Millionen von Jahren so bleiben wird.“ Was wollen diesem Wunder gegenüber alle orientalischen Wunder bedeuten, die man uns in der Schule aufzählte und die sich doch vor unseren Augen nicht wiederholten, denn so sagten die Lehrer mit der Jungfrau von Orleans:

„Die Wunder ruhen; der Himmel ist verschlossen.“

Nein, die wahren und wirklichen Wunder ruhen nicht, und wir sind täglich und stündlich Zeugen eines der schönsten, der größten Wunder des Weltalles, des Sprudels unserer heißen Quellen. Aber daran gehen viele achlos vorbei, denn dieser wunderbare Vorgang spielt sich ja nicht im Orient, nicht in fernen Ländern, in geheimnisvoller Einsamkeit und düsterem Waldesdickicht ab, sondern in unserer Mitte in einer betriebsamen Großstadt. Heute allerdings, die sich von dem naiven Wunderglauben freigemacht haben, treten nie ohne eine gewisse

Bildung gefördert werden. Die Beteiligung an diesem Kursus ist freiwillig. Um auch den außerhalb des Standortes wohnenden Unteroffizieren die Teilnahme möglichst zu erleichtern, werden ihnen für die zu diesem Zwecke auszuführenden Reisen von den Fahrkartenausgabestellen Militärfahrkarten verabfolgt. Als Ausweis zur Erlangung der Militärfahrkarten dient eine vom Bezirkskommando ausfertigte Bescheinigung. Der Unterricht findet von Oktober bis einschli. März einmal im Monat statt und zwar am ersten Samstag jedes Monats, das erste mal am Samstag, den 4. Oktober, von 5-8 Uhr abends. Die zur Teilnahme am diesjährigen Kursus angemeldeten Unteroffiziere finden sich am 4. Oktober, 4½ Uhr nachmittags, beim Bezirkskommando, Betramstraße Nr. 3, ein. Das Bezirkskommando richtet an die Unteroffiziere des Verlaubtenstandes aller Waffen die Aufforderung, sich recht zahlreich zur Teilnahme am Unterricht mündlich oder schriftlich bis spätestens 25. Sept. beim Bezirkskommando, Betramstraße Nr. 3, anzumelden.

Schulungswesen. Die durch die Reichsgewerbeordnung vorgeschriebene zwangsweise Rückführung eines die Lehre unbefähigt verlassenden Lehrlings wurde seitens der betroffenen Lehrmeister nur in sehr wenigen Fällen beantragt, vermeintlich deshalb, weil mitunter die entstehenden Kosten von den Lehrherren ersetzt werden mußten. Der Herr Regierungs-Präsident hat jedoch auf eine Anfrage der Handwerkskammer entschieden, daß diese Kosten, obwohl der Antrag von Seiten des Lehrherren gestellt wird und auch die Rückführung in dessen Interesse liegt, von den örtlichen Polizeiverwaltungen zu tragen sind, weil das Interesse der öffentlichen Ordnung hierbei überwiegend sei.

Die Arbeitslosigkeit ist, wie stets, wenn es auf die weniger gute Jahreszeit zugeht, in der Zunahme begriffen. Das Kartell der freien Gewerkschaften will nach einem dieser Tage gefassten Beschlusse Erhebungen über den Umfang der derzeitigen Arbeitslosigkeit in Wiesbaden machen und daraufhin beim Magistrat seinen Antrag auf Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung erneuern.

Schwurgericht. Zum Vorsitzenden bei der am 6. Oktober beginnenden letzten diesjährigen Tagung des Schwurgerichts ist Landgerichtsrat Dr. Ricker ernannt worden. Zu Geschworenen wurden bestimmt: Fabrikant H. Rohlf, h. a. s. Erbach; Rittmeister a. D. v. Miquel, Wiesbaden; Privatier H. Hartmann, Klein-Schalbach; Kaufmann A. Schweißert, Hattersheim; Kaufmann J. Stodmann, Camberg; Chemiker Dr. C. Marburg, Griesheim; Landwirt Chr. Geis, Böhreheim; Bauunternehmer A. Christian, Hührt; Fabrikdirektor Dr. O. Neuberger, Wiesbaden; Chemiker Dr. A. Zimmermann, Mörsheim; Privatier J. Ph. Weinand, Camp; Weinbändler A. J. Dahlem, Vörs; Rentner H. Lindgens, Niederwalluf; Direktor des Residenztheaters Dr. H. Rauch, Wiesbaden; Kurhalter A. Streckert, Langenschwalbach; Kaufmann H. Schwenk, Wiesbaden; Bürgermeister Karl Albert, Limbach; Rechnermeister G. Gottschall, Cronberg; Kaufmann S. Stern, Nalldorf; Hotelbesitzer G. Stander, Wiesbaden; Kurhalter G. Herbel, Langenschwalbach; Rentant A. Kinkel, Söfingheim; Chemiker Dr. C. Bernhardt, Schwanheim; Hofarchivmeister Dr. D. v. L. Wiesbaden; Geschäftsführer U. v. Stolz, Mittelheim; Rentner F. Pott, h. a. s. Sonnenberg; Weinbändler G. Rörter, h. a. s. Wiesbaden; Gastwirt G. Müller, Camp; Oberleutnant R. Wegner, Wiesbaden; Gerber F. Geisler, Brandobersdorf.

Ein amerikanischer Schriftsteller über Wiesbaden. Herr Karl Hauser, der längst mit einer Gesellschaft von Amerikanern in unserer Stadt gewohnt hat, gibt in der in New-York erscheinenden Tageszeitung „Deutsche Journal“ seine Eindrücke wieder, die für Wiesbaden recht schmeichelt, insofern aber unzutreffend sind, als Hauser die Preise hier für außerordentlich hoch hält. Bekanntlich findet hier jeder seinem Geldbeutel entsprechend Unterkunft und Pflege. Wer natürlich als „poor man“ glaubt, er könne hier als Amerikaner nirgends anders als im ersten Hotel wohnen und müsse durchaus „diamonds“ kaufen, dem wird es natürlich teuer vorkommen. Hauser schreibt dem genannten Blatt u. a.: „Es ist eine gar herrliche Villenstadt, in der 128 Millionen ihr elegantes Heim besitzen; Minderbemittelten freilich, die mit Wasser kochen müssen, stellt sich das Wasser des berühmten Kochbrunnens teurer als guter Rheinwein, obwohl sie es hinter dem Brunnen in Kübeln kostenfrei erhalten ... Um diese Jahreszeit sind von den 100 000 Kuranten nicht viele zu sehen, da die Vorfluten längst vorüber sind.“

Stadtverordnetenversammlung. In der diese elektrische Sommerheizung zur Sprache kam, auch wegen den Mischstand, daß man nicht von jeder Haltestelle nach jeder anderen Haltestelle Fahrkarte erhalten kann, Front gemacht wurde. Meine vielseitigsten Leser erinnern sich, daß ich erst vor kurzer Zeit an dieser Stelle gegen dieses eigenartige Tarifwesen gewettert habe, und es freut meine Leser sicher so wie mich, daß meine Worte bei den Stadtvätern ein Echo gefunden haben. Die Straßenbahn, die es vielleicht für unmöglich hält, den berechtigten Wünschen des Publikums entgegenzukommen, sollte einmal einen ihrer Beamten in andere Städte schicken. Sie könnte dann Entdeckungen machen, die durch Ruckdarmachung ihrem Ansehen und der Einwohnerzahl Wiesbadens sehr zum Vorteil gereichen würden.

Es ist ja jetzt gerade die Zeit der Entdeckungen, wenn es sich auch nur um Neuentdeckungen handelt. Aber das schadet nichts. Vor Columbus hatten norwegische Seefahrer schon Amerika entdeckt, und das Schieferer Stranbad war immer im Besitz der Wiesbadener Jugend, ehe die neuesten Entdecker mit großem Geschrei ihre Reklameschiffe darauf entlasteten und die Urbesitzer verdrängten.

Ich glaube, es muß noch mehr derartige unbekannte Dinge hier in der Nähe geben, und da mein Herz nach Entdeckungen dürstet, werde ich mich demnächst auf die Suche begeben. Vielleicht entdecke ich einen Ausfluchtsturm auf dem Schieferkopf, vielleicht einen Taunus, vielleicht ein Kurhaus und möglicherweise sogar einen Kochbrunnen. Hans Dampf.

Theater und Konzerte.

Symphoniekonzert im Kurhaus. Wiesbaden, 13. Sept. Das gestern im großen Saal veranstaltete Symphoniekonzert der künftigen Kurkapelle vermittelte uns die Bekanntschaft mit einer jungen, hier bisher noch unbekannten Violonistin, Frä. Irma SendeL. Obgleich sowohl der Höhe wie namentlich der dritte Satz des zum Vortrag gewählten Beethoven'schen D-moll-Konzerts durch eine starke, selbständige Nervosität der jungen Künstlerin in seiner Gesamtwirkung etwas beeinträchtigt wurde, dürfte die Vortragende, deren ausdrucksvolle Wiedergabe des stimmungsvollen Andantes ihr reich die Sympathien der zahlreich erschienenen Zuhörerchaft erwarb, dennoch über einen schönen und einmütigen Erfolg zu verfügen, welcher nach der als Zugabe gegebenen „Träumerei“ von Schumann in noch verstärktem Maße in Erscheinung trat. Ganz zweifellos gehört Frä. SendeL zu den begabtesten unserer neueren Violonistinnen. Der wir — wenn auch in dem Rahmen einer kleineren Veranstaltung — bald wieder zu benehmen hoffen. Das Kurkonzert unter Herrn Musikdirektor Schürich's Leitung wählte die Egmont-Ouvertüre, die Beethoven'sche B-dur-Symphonie und das Weiser'sche Vorspiel mit bekannter Reinheit und Akkuratheit.

und die Nachsaison erst Ende August beginnt. Immerhin wimmelt bereits eine erhebliche Anzahl in der schönen Wilhelmstraße auf und nieder, soweit es ihnen Licht und Rheumatismus erlauben. Das sind nämlich die zwei gangbarsten und engverwandten Uebel, für die hier von der leidenden Menschheit Heilung gesucht wird. Ob sie auch gefunden wird, vermag ich, da ich nicht die geringste gichtische Veranlagung besitze, aus eigener Erfahrung nicht zu bekräftigen. Soviel aber habe ich wahrgenommen, daß die mit diesem Uebel Bekleideten sich's „einiges“ kosten lassen, um geheilt zu werden ... Wenn es wahr ist, wie behauptet wird, daß das Weintrinken häufig die Entstehungsursache der Gicht bildet, so hat die gichtige Natur jedenfalls das Heilmittel in die allernächste Nähe gesetzt, und wohl schon deshalb lassen sich die ollen Becker ihre Goldtröschchen mühsigen Rheinweins auch nicht verkümmern ... Ueber den großartigen Empfang der amerikanischen und anderen auswärtigen Gäste im hochsehranten Kurhaus hat Ihnen

wohl das Kabel bereits gemeldet. In den Arkaden dieses Anhalt, unter den zahllosen Verkaufsbuden mit allerlei kostbaren Souvenirs beladen, fand ich auch einen alten Statuen Jsländer, der mir im Vertrauen mitteilte, daß man auch anderswo als in Amerika reich zu werden Gelegenheit habe. Kein Wunder! Die Götter der ewig lauffähigen Amerikanerinnen laufen nicht umsonst, daß es vom Kurhaus zum poorhouse nicht sehr weit sei ...

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Tabelle, die unsere Leser heute wieder an der gewohnten Stelle in unserem Blatt finden, zeigt, daß die Preise für Butter, Eier, Rasse und Kartoffeln im Kleinhandel ganz unverändert geblieben sind. Von den Gemüsen haben Zwiebeln, weiße Rüben, Tomaten, Stangenbohnen, Gurken und Blumenkohl im Preise etwas nachgelassen; Zucchini, deren Ernte jetzt stattfindet, sind ganz bedeutend gesunken. Fleisch und Fleischwaren unverändert; helles Weizenmehl ist etwas teurer geworden.

Sitzung der Stadtverordneten.

Wiesbaden, 13. September.

Die gestrige erste Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien wies ungefähr eine Dreiviertelbesetzung auf. Sie wurde von Justizrat Siebert geleitet und hatte eine Tagesordnung von 27 Punkten zu erledigen. Es handelte sich meistens um Punkte von geringerer Bedeutung, die infolgedessen ohne Debatte angenommen wurden. Als es jedoch zur Beratung des Magistratsantrages über Bewilligung von 500 Mark zur Blücherfeier in Camberg kam, entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte, denn es erregte sich das parlamentarische Novum, daß der Finanzausschuß den Antrag auf Ablehnung stellte, aber genehmigt wurde. Bericht zu erstatten und daß die Verammlung auch einen Beschluß faßte, der den Absichten des Finanzausschusses nicht entsprach. Der Ausschuß hatte nämlich beantragt, nur 300 Mark für den patriotischen Zweck zu bewilligen, die Stadtverordnetenversammlung stellte aber auf Antrag von Exz. v. Dreifling den Magistratsantrag auf Bewilligung von 500 Mark wieder her. Gegen die Bewilligung waren nur die Sozialdemokraten, die unwillig knurrten, als Stadtv. v. Dreifling einige geschäftliche Ausführungen machte, die zu dem Thema der Vorlage in engstem Zusammenhange standen. Genosse Gul hielt als Erwiderung eine sehr längliche Rede, die sich ganz bedeutend vom Thema abwandte. Hervorzuheben ist noch aus der Verammlung, daß die Einwohner der Allee-straße, die mit der Umbenennung eines Teiles derselben nicht einverstanden sind, keinen Erfolg erzielt haben und daß auch wieder das alte Klagegeld über die Süddeutsche erscholl. Dem Stadtv. Raumbach wurde es gewissermaßen verabschiedet, daß er eine ironische Anfrage über die Sommerheizung der elektrischen Bahnhöfe eingebracht hatte. Darum soll ein Stadtverordneter nicht auch einmal ironisch sein? Die Ironie erschien in diesem Falle ganz angebracht und ebenso angebracht waren die Beschwerden, die der gleiche Herr über die Umsetzungsarbeiten vorbrachte. Ob die Herren Stadtverordneten demnächst freie Fahrt auf der städtischen elektrischen Bahn erhalten werden, das wird man in der nächsten Sitzung erfahren.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem während der Ferien verstorbenen Stadtverordneten H. v. a. warme Worte des Gedenkens und die Verammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise.

Beigeordneter Borgmann gab einige Erläuterungen zur Schankkonzessionssteuer, mit denen sich die Verammlung einverstanden erklärte.

Stadtrat Meier teilte mit, daß das Zimmer 20 als Amtszimmer für Oberbürgermeister Gläffing eingerichtet werden soll und daß frühere Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters a. D. v. Jöbel dem zweiten Bürgermeister zuweisen wird. Für diese Einrichtungen werden 6000 Mark gefordert.

Stadtrat Meier berichtete sodann kurz über den Erfolg der Ferienpaziergänge und teilte die Zahlen mit, die schon in unserem Blatt über die Beteiligung der Kinder und die Anbringung der Gelder veröffentlicht worden sind. Ein ausführlicher Bericht wird der Stadtverordnetenversammlung und der Öffentlichkeit noch von Herrn Stadtrat Meier erstattet werden. Der Bericht wird auch mitteilen, daß die Ferienpaziergänge sich auch als erzieherisch von großem Wert erwiesen haben.

Bewilligung von 12 000 Mark für die Erweiterung des Kanalbahnhofes in der Schwanhorststraße. Berichterstatter: Stadtv. Schwanl.

Die Summe, in der auch ein entsprechender Betrag zur Einrichtung einer Badegelegenheit für schwache von der Arbeit zurückbleibende Arbeiter und für eine Gaskaffeekeule, ebenfalls zum Behen der Arbeiter, erhalten ist, wurde bewilligt.

1930 Mark für den Umbau des Schillerplatzes. Berichterstatter Stadtv. S. a. s. h.

Infolge des Neubaus der Erben Gottlieb am Schillerplatz ist eine Neupflasterung des ganzen Platzes unter Verfall der Anlagen, an deren Stelle Moosplatzhalter treten soll, nötig. Gottlieb's Erben geben zu der obigen Summe noch einen Betrag von über 7000 Mark. Die Vorlage wird angenommen.

1100 Mark für Errichtung eines Spielplatzes für die Oberrealschule am Rietzing. Berichterstatter: Stadtv. Schweißguth.

Die Summe wird bewilligt.

Verchiedene Grundstücksangelegenheiten, welche Immeuna von Paragelände im Distrikt Weinreb, Abzählplan über die Abänderung von Straßen im Distrikt Weinreb, über die Abänderung der Breitenstraße, über die Abänderung der Karolingerstraße und des Kaiser-Wilhelm-Rings von der Mainzer bis zur Frankfurter Straße betrafen und von geringer Wichtigkeit sind, wurden ohne weiteres genehmigt.

Auch der Rest der Betriebskosten für das Kaiser-Friedrich-Bad mit 2806,88 M. wurde nach einer kurzen Auseinandersetzung über die Frage, ob es sich um Betriebs- oder Baukosten handelt, bewilligt.

Beitrag von 100 M. zu den Kosten der Hundertjahrfeier von Blücher's Uebergang über den Rhein.

Der Berichterstatter des Finanzausschusses Dr. Dreier beantragte, den Gegenstand von der Tagesordnung abzuheben, da der Beschluß des Finanzausschusses auf Bewilligung von nur 300 M. an Stelle der vom Magistrat beantragten 500 M. bei ganz geringer Besetzung zustande gekommen sei.

Stadtrat Durandt empfiehlt die Bewilligung eines Betrages und verweist darauf, daß die Fester schon Sonntag über 8 Tage stattfindet.

Stadtv. Exz. v. Dreifling stimmt bei und führt aus, daß für die Jahrhundertfeier Blücher's kein Fennia bewilligt worden sei, denn die 10 000 M. für die Feier der Gersdorfer Kämpfe ständen zu der patriotischen Erhebung des Jahres 1813 in keiner Beziehung; sie seien auch sicher durch

die städtischen Veranstaltungen reichlich wieder in die Taschen der Bürgerschaft zurückgefallen. Wenn Blücher 1813 den Rhein nicht überschritten hätte, wer weiß, wie es dann heute ausläge im Deutschen Reich und in Nassau.

Stadtv. Gul ist Gegner jeder Bewilligung, verschiebt aber seine Ausführungen, da ihm durch bisher verfehlend unterbliebene Anwendung der Geschäftsordnung der Baden abgelehnt wird.

Nach ausgiebiger Aussprache über die Geschäftsordnungsmaßnahme Behandlung der Angelegenheit wird beschlossen, gegen den Wunsch des Vorsitzenden des Finanzausschusses zu verhandeln und nunmehr beantragt

Stadtv. Exz. v. Dreifling, den vom Finanzausschuß auf 300 M. herabgesetzten Betrag wieder auf 500 M. zu erhöhen. Stadtv. Gul erklärt sich gegen jede Bewilligung und führt eine Anzahl Fälle an, in denen seinen eigenen oder anderen sozialen Anregungen aus finanziellen Rücksichten nicht stattgegeben worden ist. Er verweist auch auf die einseitige Arbeitslosigkeit und auf die schlimme geschäftliche Lage, aber die Stadtverordnetenversammlung las die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und der Einwohnerchaft als nicht so schwarz an, daß nicht mehr 500 M. bewilligt werden könnten und nahm den Antrag des Stadtv. Exz. Dreifling, der auch vom Stadtv. Hartmann bekräftigt wurde, an.

Ein Betrag von 550 M. für die Anstellung eines Oberlehrers am Lyzeum 1, der Ankauf eines Grundstücks im Distrikt Weidenborn und der Verkauf städtischer Grundstücke wurden debattelos bewilligt. Das städtische Grundstück im Distrikt Weidenborn wird von Jakob Walter erworben. Es ist 30,04 Ar groß und die Rente kostet 100 M., das ganze Grundstück 12 018 M. Es dient dazu, den städtischen Besitz in jener Gegend abzurunden. Die zum Verkauf gelangenden städtischen Grundflächen liegen in der Gemarkung Nalldorf. Die Wassererschließung gibt die Stadt mit der Veräußerung nicht auf.

Ueber die Beschwerde von Anwohnern der Allee-straße wegen Umbenennung des unteren Teiles derselben mit dem Namen „Am Kaiser-Friedrich-Bad“ wird auf Antrag des Organisationsausschusses, Berichterstatter

Stadtv. Dr. Friesenius, zur Tagesordnung übergegangen, nachdem

Stadtv. Demmer für die Wünsche der Geschädigten, Stadtrat Meier dagegen gesprochen hatte.

Stadtv. Dr. Friesenius berichtete auch über das Gesuch von Anwohnern der Kapellenstraße und des Bezirksvereins Nord- und Ost-Wiesbaden um Verbesserung der Straßenverhältnisse daselbst und empfahl, es dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen, was nach einer kurzen Befürwortung durch den Stadtv. Dreifling auch geschah.

Dem Parteisekretär der sozialdemokratischen Partei Otto Witte, Blücherstr. 31, und dem Berichterstatter Wilh. Fiesler, Dohlemer Straße 120, wurde auf Antrag vorzeitig das Bürgerrecht erteilt.

Stadtv. Demmer, der den beiden Parteigenossen noch die nachträgliche Eintragung in die Bürgerliste erwirken wollte, zog seinen Antrag zurück, als er auf die Unmöglichkeit einer solchen Maßregel hingewiesen wurde.

Beschlußfassung über erhobene Einsprüche gegen die Nichtigkeit der Bürgerliste.

Nach dem Bericht des Wahl-Ausschusses, erstattet vom Stadtv. Dr. Friesenius, sind 31 Gesuche um Abänderung der Bürgerliste eingebracht worden, die beinahe alle begründet sind. Nur die Gesuche der Heinrich Gahmann, Ph. Sell und Reinecke können wegen gesetzlicher Hindernisse nicht berücksichtigt werden. Als kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kaufmann Albert Hamburger seine Streichung in der Bürgerliste beantragt, weil er kein eigenes Einkommen hat. Es fanden sodann verschiedene Wahlen statt. Als Vertreter im Kreisvorstande der Nassauischen Lehrer-Bitwen- und Waisenkasse wurde Stadtverordneter Rärner gewählt. Zur Auswahl der Berichterstatter der Geschworenen und Schöffen Stadtrat Kraft und die Stadtverordneten Geh. Gerhard und Ochs, als Vertreter zum diesjährigen preussischen Städtetag Stadtv. Schroeder, als Wahlmänner für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer Stadtrat Kimmel und Kraft, als Schiedsmann für den 2. Bezirk wieder der Rentner Fr. Gottwald.

Ein Antrag des Stadtv. Exz. v. Dreifling bezieht sich auf die

Geheimhaltung der Verhandlungen und Beschlüsse der Ausschüsse und Deputationen

und lautet:

„Ueber die Verhandlungen in den Ausschüssen und Deputationen ist Schweigepflicht geboten. Die Beschlüsse unterliegen nur dann der Geheimhaltung, wenn solches ausdrücklich bestimmt ist.“

Nach einigen rechtlichen Ausführungen des Beigeordneten Rärner, aus denen hervorgeht, daß Stadtverordnete als Deputationsmitglieder als mittelbare Beamte anzusehen sind und an die Schweigepflicht gebunden sind, freit der Antragsteller die beiden Worte „Ausschüsse und Deputationen“ und in dieser Fassung gelangt sein Antrag zur Annahme.

Es gelangt sodann die ironische Anfrage des Stadtv. Dammach, wie könne noch die

Wagen der elektrischen Bahn Biersdorf-Dohheim im Sommer geheist

werden sollen, zur Verhandlung.

Nach den Aufforderungen vom Magistratsstille entstehen beim Bremsen auf der Fahrt von Biersdorf herauf in den Bremsenbränden große Wärmemengen, die als Heizung wirken. Ein Wagen ist schon abgeändert, um diesem Mischstand abzuheben und nach den notwendigen Erfahrungen sollen auch die anderen Wagen abgeändert werden.

Eine weitere Beschwerde des Stadtverordneten Dammach bezog sich auf die schon so oft unliebsam verkehrte und ganz unzulässige Tatsache, daß man Fahrkarte nach beliebigen Haltestellen nicht bekommen kann, sondern genötigt wird, an gewissen Stellen aussteigen, oder den Fahrpreis noch einmal zu erlegen. Vom Magistrat wurde geantwortet, daß man sich in Verhandlungen mit der Süddeutschen seit Jahrestrifft bemühe, alle solche Mischstände zur Beseitigung zu bringen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine ge-

heimliche an.

Die Beliebtheit und die damit Hand in Hand gehende weite Verbreitung der Knorr-Suppenwürfel sind dadurch begründet, daß sie in der Qualität und Preiswürdigkeit so ziemlich das Vollendetste darstellen, was unsere moderne Nahrungsmittelindustrie überhaupt herzustellen vermag. Die Knorr-Suppen führen unserem Körper einen reichlichen Gehalt an Nährstoffen zu, und das dürfte sie bei ihrer Billigkeit — 1 Würfel für 3 Teller 10 Pf. — besonders geeignet machen, ein Volksnahrungsmittel ersten Ranges zu sein.

Ball- u. Gesellschafts-Schuhe.

Wiesbadener Frauenspiegel.

Pariser Mode.

Ein großes Pariser Blatt hielt vor kurzem folgende Umfrage: Welche Mode kennzeichnet unsere Epoche? Im ersten Augenblick erscheint es ziemlich heikel, das zu sagen, denn die Schneider, die diese Mode machen, gehören immer mehr und mehr ihren Eingebungen, ohne sich darum zu bekümmern, ein ganz bestimmtes Genre zu schaffen. Die Frau, die eine Louis XV.-Robe trägt, ist ebenso modern, wie ihre Schwester, deren Kleid im ausgesprochenen Direktoirestil gehalten ist. Jene persische Tunika ist das Gegenteil vom Chiton, aber auch nicht eleganter als die Volanttoilette, die aus einem Winterhalterischen Gemälde herabgeklungen zu sein scheint. All das ist hübsch, kleidsam und mit Harmonie zusammengeheftet, denn sowohl unter den Krinolinenverfälschungen wie unter der engen, astatischen Tunika bleibt die Linie dieselbe.

Trotzdem hat man aber allen Grund, zu glauben, daß Pariser nicht einzig und allein die Mode der letzten dreißig Jahre symbolisieren wird. Vielen Frauen erscheint sie als der charakteristische Typus der modernen Toilette, weil wir sie seit drei oder vier Saisons tragen. Aber mit den Moden geht es uns ungefähr wie mit den erweiterten Straßen: man erinnert sich nicht mehr daran, daß sie anders waren, als so, wie wir sie jetzt sehen. Um so besser, wenn man in hundert Jahren vergesse hat, was eine Mode war! ... Zeitgemäße Zeichner von 1880 beschwören eine schwere, mit Tournüre und Puffs überladene Silhouette herauf, die durch einen festen Gürtel in zwei Hälften geschnitten wurde und eine Westentaille schuf, die fächerförmig eine der unglücklichsten Rundgebungen der Mode gewesen ist! Aber von Jahr zu Jahr vereinfachte sich das Kleid, um, wie es scheint, dahin zu kommen, die von der Natur verliehenen Linien freizugeben!

Dazu trägt natürlich die Umwandlung der Dessous, hauptsächlich der Korsetts, das die Formen nur lose umschloß und der, zu einem einfachen Ruffelinsäckchen oder noch weniger reduzierte Unterrock viel mit bei. Die Taille einer modernen Modedame von 1913 weist keinen Einschnitt und keine vorspringenden Hüften mehr auf. Wenn sie nun darüber platte oder gekrümmte, glatte oder mit Volants verzierte Kleider ziehen, weisen alle denselben Charakter auf, weil alle mit denselben anschmiegender, schönen Geweben kombiniert sind und dieselbe Silhouette mit natürlichen Formen umhüllen. Wenn wir heute alte Modestellungen durchblättern, erscheinen uns die Moden von 1900 schon so entsetzlich veraltet! Und doch ist diese oder jene Robe nicht so lächerlich, als daß wir sie nicht heute noch tragen könnten. Jener rund geschnittene Rock mit den Falten

würde eng anliegen, wenn wir den plüschigen Taftunterrock unterdrücken, der die Beine des Oberstoffs nur unterdrückt, und dieser Bolero würde sich von dem, den wir heute anziehen, gar nicht so sehr unterscheiden, wenn nicht die durch das Korsett hochgeschürte Brust wäre! Gut und Grifur sind charakteristischer: ein dickes Haarbandeau, das vorn wie ein Kissen herabfällt und das die hohe Kopfbedeckung keineswegs aufzudecken läßt, während es sich in unserer Zeit als ganz klein und winzig zeigt.

Darnach erscheint die, von allen unruhigen Dingen erlöste, straffe Silhouette das charakteristische Zeichen für unsere Epoche zu sein. Ob wir in formlose Chiffons eingewickelt oder in ein eng anliegendes Tailleurkleid gehüllt sind, man merkt heute immer einen angedrückten, geschmeidigen für die Linie und ein beständiges Suchen nach Geschmack für die Geltung bringen kann. So paradox die Behauptung auch in einer Zeit, wo Dines und Menchen im allgemeinen kompliziert sind, klingen mag: wir haben eine sehr bestimmte Vorliebe für einfache Moden, was vielleicht nicht immer im geschäftlichen Sinne der Schneider liegt, aber den Anforderungen des modernen Lebens gut zu entsprechen scheint.

Natürlich zeitigt jede neue Saison auch charakteristische Neuheiten. Ob es ein kleiner Wegweiser für morgen ist? Niemand weiß es vorauszusagen oder zu bestätigen, aber es sind an verschiedenen Orten Toiletten gesehen worden, die die Taille verlängern, und zwar sehr weit unter ihren natürlichen Sitzpunkt hinaus. Diese Phantasie beeinträchtigt aber keineswegs die Erscheinung, die weiter schmal, tiefer aber gerade bleibt. Die Blusen und Jacketts, die man so die Taille verplazieren sah, lagen nicht an, hatten aber trotzdem nichts von der sogenannten, mittelalterlichen Betrogenheit, die noch in unserer aller Gedächtnis steht. Sie erweckten vielmehr an die Form von englischen Kinderkleidern, die den oberen Teil des Gewandes bis zur Hüfte verlängern. Darunter errät man, daß Körper und Taille lose und bequem geblieben sind. Es ist eben nur eine neue Variation für das schon so alte Thema des ganz glatten Kleides. Plüscherte Röcke gewinnen von Tag zu Tag an Terrain. Aber wer weiß, vielleicht ist ihre Herrschaft eben so vorübergehend wie die schönen Herbsttage, denn wenn die Stoffe erst schwer und dick werden, dürfen die Plüsch etwas von ihrem Ruhm verlieren.

Mit der — glücklicherweise — etwas beständigeren Mode, ganz verschiedene Gewebe für ein und dasselbe Kleid zu benutzen, sind Transformationen etwas ganz Neues, Einfaches geworden, und bei einem geschickten Arrangement ist es oft schwer, das „Gesicht“ zu erkennen, da Rehnlichkeit von den größten Schneidern bei neuen Kunstwerken heutzutage angewandt wird. Praktische Da-

men, die immer vorsichtig von jedem Kleid ein Stück Stoff aufgehoben haben, werden dieses in der kommenden Saison gut verwenden können. Auch alte Straußenfedern sollte man nie fortwerfen, denn die kleinsten Schnippen finden, aufammengeheftet, ihre Verwendung im Halskollier.

Der Glaube, daß Mäntel nur für den Winter dienen, ist ein großer Irrtum. Im Winter sind sie notwendig, und wenn es noch warm ist, sind sie überflüssig. Aber und wenn es noch wärmer ist, sind sie überflüssig. Und psychologisch nichts ist eleganter als der Ueberflus. Und psychologisch betrachtet, ist nichts fürs Leben notwendiger, als gerade eben dieser Ueberflus! Es gibt alle möglichen Mäntel, die zu allen Tages- und Abendstunden getragen werden können. Sie sind augenblicklich fast alle kurz oder dreiviertel und selbst des Abends begleitet er viel eher die elegante Robe, deren Schleppe weit heraussieht, als daß er sie bedeckt. Die modernen Mäntel haben durchaus nichts Klassisches. Je nachdem sie für morgens, nachmittags und abends bestimmt werden, verändern sich Schnitt und Material! Des Morgens wird der Mantel nicht viel getragen, da fast alle eleganten Frauen das Schneiderkleid angenommen haben. Immerhin ist es doch, eine hübsche, marineblaue „Bareute“ sein Eigen nennen zu können, die über das Tenniskleid geworfen wird. Damen, die sich längere Zeit im Hotel aufhalten, schätzen, besonders wenn sie nicht mehr ganz jung sind, ein kleines, wenig Platz raubendes, leichtes Gewand, das sie in dem Augenblick überwerfen, wo sie zum Dejeuner runter in den Chiffon gehen. Denn nichts ist uneleganter, als in einer Bluse zu erscheinen, auch wenn diese noch so hübsch ist. Dieser kleine Dejeunermantel ist sehr kurz, fast wie ein Bolero aus Crepe oder Seide, dessen Farbe oft mit der des Rocks in Uebereinstimmung gebracht wird.

Des Nachmittags geben wir einem jener koketten Mäntel den Vorzug, denen wir es verzeihen, wenn sie unter ihren Falten den Charme unserer hübschen Roben verbergen. Es sind das die kleinen Manon-Capes aus verblüstem, alt anmutendem Taft mit Volants und feinen, schwarzen Malines, oder wir wählen die Form des ärmellosen Schals, aus dessen sorgfältig auf dem Oberarm befestigten Falten die Arme frei und unbehindert hervortreten, während unsere Großmütter und Urgroßmütter sich mit unbeholfenen, künftigen Gesten bewegten, um die breite Steifheit ihres indischen Schals nicht zu deplazieren! Aber das mutet so reizend und melancholisch und alt an, daß man erkaunt auf die frischen, jungen Gesichter blickt, die schelmisch und sehr „1913haft“ aus den gefalteten Krausen der Bais und Urtanten herauslachen...

Passage- u. Reise-Bureau Born & Schottenfels
Wiesbaden, Hotel Nassau. II
Eisenbahn- u. Dampfer-Fahrkarten für die ganze Welt.
Agentur der Intern. Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft.
Billets nach London über Vlissingen und Ostende zu Original-Bahnpreisen.



Agentur der Holland-Amerika-Linie — Red Star Line — White Star Line —
White Star Dominion Line — American Line — Atlantic Transport-Line —
Leyl and Line — Oesterreichischer Lloyd — Union Castle Line — Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neerland — Königl. Holländischer Lloyd etc. etc.
Alleinige offizielle Vorverkaufsstelle des Königl. Theaters.
Theaterkarten für sämtliche Wochenveranstaltungen für alle Plätze zum Kassenvorverkaufspreis vorrätig.
Tel. 680 für Theaterbillet-Verkauf. — Vorverkaufsstelle des Residenz-Theaters. 13/51

22 Strickwolle 22

Grösstes Lager in den verschiedensten Fabrikaten.

Strickwolle, Merkel und Kienlin, bekanntestes deutsches Fabrikat, kräftige, dauerhafte Qualität in schwarz und mellerten Farben per Pfund 340 290
per Lot 7 u. 6 290

Strickwolle, Merkel und Kienlin, beste Qualität, sehr weich und angenehm im Tragen, in schwarz, weiss, mellert, jaspirt und vielen Unifarben per Pfund 540 490
per Lot 11 u. 10 490

Prima Seidenwolle, sehr angenehm u. weich, nicht einlaufend, zu Schweiß-Strümpfen und Socken sehr zu empfehlen, 4- u. 5-fach in schwarz und mellert per P/und 540
per Lot 11 540

Strickwolle, Merkel und Kienlin, in besserer, weicherer Qualität, schwarz, weiss, mellert u. unifarb zu Sweaters Mützen und Röcken zu verwenden in verschiedenen Stärken per Pfund 440 390
per Lot 9 u. 8 390

Strickwolle, bekannte engl. Fabrikate, festgedreht und deshalb nicht filzend, ausserordentlich dauerhaft, schwarz und mellert in 2 Stärken per Pfund 630 540
per Lot 13 u. 11 540

Kamelhaarwolle, zur Anfertigung aller rheumatischen Artikel, 2-, 3- u. 4-fach, sehr weich, warm und angenehm per Pfund 540
per Lot 11 540

Reichhaltiges Sortiment in Sportwollen zum Anfertigen von Golf- und Rodel-Jacken, sowie Sweaters in allen modernen Farben.
Sämtliche Fantasiewollen zu Kragen, Westen, Baby-Artikeln in weiss, schwarz, mellert, ombré und uni.
Serpentin-Deckenwolle, in den feinsten Unifarben und geflammt zu Schlaf-, Chaiselongue- und Reise-Decken.

Zur Anfertigung von Strick- und Häkelarbeiten ausführliche Anleitungen und Vorlagen, nach eigenen Entwürfen, gratis — für unsere Kunden.

Strick- und Häkelnadeln in Stahl, Holz, Bein, Celluloid und Aluminium in allen Stärken u. Längen.

J. POULET

Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

Wir machen auf unser Spezial-
Woll-Fenster
in d. Kirchgasse aufmerksam.

Kleiderstoffe

Extra billiger Verkauf!

Ich habe auf meiner letzten Einkaufsreise bei allerersten Fabrikanten große Fabriklagerposten moderner Kleiderstoffe bedeutend unter dem regulären Preis erstanden. Damit auch meine werthe Kundschaft von diesem Vorteile profitiert, habe ich diese verschiedenen Posten in Serien eingeteilt und gelangen dieselben ab Montag, den 15. September zu nachfolgenden Ausnahmepreisen zum Verkauf.

Posten 1: blaugrüne Schotten ca 95/100 breit, besonders für Kinderkleider geeignet, regul. Preis 1.25 bis 1.45 gestreifte Kleiderstoffe ca. 95/100 breit, regul. Preis 1.25 bis 1.45 Blusenflanelle schöne Streifen, regul. Preis 95 Pf. bis 1.35 jedes Meter durchweg	78	Posten 4: Twill marine u. schwarz, 130 cm breit, reine Wolle, regul. Preis 5.50 Kostümfstoffe 130 cm breit, moderne Streifen u. Karos, regul. Preis 4.75 u. 5.50 Kostümfstoffe englischer Art, 130 cm breit, regul. Preis 4.50 graue Kostümfstoffe 140 cm breit, regul. Preis 4.50 jedes Meter durchweg	3⁴⁸
Posten 2: Cheviots reine Wolle, 110 cm breit, regul. Preis 1.85 Nadelstreifen reine Wolle, regul. Preis 1.85 Blusenflanelle halbwoollene und reinwoollene, regul. Preis 1.75 bis 2.40 jedes Meter durchweg	1³⁸	Posten 5: Kammgarne 130 cm breit, reine Wolle, blau und schwarz, regul. Preis 5.50 Kostümfstoffe 130 cm breit, moderner Damast- und Streifengewebe, regul. Preis 5.75 und 6.50 jedes Meter durchweg	3⁹⁸
Posten 3: Cheviot 130 cm breit, reine Wolle, marine, regul. Preis 3.30 Nadelstreifen 110 cm breit, reine Wolle, regul. Preis 2.50 Kostümfstoffe 110 cm breit, reine Wolle, moderne Whipcordgewebe, regul. Preis 2.75 und 3.50 Blusenflanelle reine Wolle, regul. Preis 2.45 jedes Meter durchweg	1⁷⁸	Posten 6: Kostümfstoffe 110 cm breit, moderne Gobelgewebe mit kleinen Webfehlern, regul. Preis 4.50 jedes Meter durchweg	2²⁸

Herbst-Neuheiten in meiner Spezial-Abteilung Damen-Konfektion

Meine Hauptpreislagen in dieser Saison für

Jackenkleider

Stoffe engl. Art, moderne flotte Fassons, größtenteils auf Seidenfutter

22⁵⁰ 29⁵⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰

Meine Hauptpreislagen in dieser Saison für

Jackenkleider

marine Kammgarne und Cheviot, moderne Ausführung, größtenteils auf Seidenfutter

25⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Meine Hauptpreislagen in dieser Saison für

Herbstpaletots

modernste Fassons und Stoffe

9⁷⁵ 12⁵⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰

Meine Hauptpreislagen in dieser Saison für

Kostümröcke

marine Cheviot und Kammgarne

3⁷⁵ 4²⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰

Joseph Wolf Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Handel und Industrie.

Berlin, 12. Sept. Die — vollkommen unbegründete — „Enttäuschung“ über die Einzelheiten des Phönix-Abchlusses wirkte heute noch nach. Montanwerte eröffneten bis zu 1 1/2 Proz. schwächer, auch Schiffahrt und Elektrische Aktien mussten etwas nachgeben. Banken behauptet. Canada fest auf New-York. In dreiprozentiger Anleihe wurden weitere spekulative Käufe bemerkt; der Kurs konnte bis 85.25 ansteigen.

Bei sehr stillem Geschäft trat in der ersten Stunde keine Veränderung ein. Später waren Orientbahn auf Wiener Käufe höher; Canada steigend infolge Londoner Kaufens. Schwächer lagen Hansa-Aktien. Der übrige Markt verharrte in Stillstand. Gegen Schluss wurde die Gesamthaltung, durch die Canadafestigkeit angeregt, etwas freundlicher, doch konnten Bergwerksaktien ihren Anfangsstand nicht überschreiten. Disconto um 1/2 Proz. gebessert.

Auf dem Kassamarkt waren Industriewerte durch Realisierungen vielfach nachgebend. Privatdiskont unverändert 5% bis 5 1/2 Proz.

Vom Handelsbrauch für „Bezirksvertretung“.

Handelsagent ist nach § 84 des Reichs-Handels-Gesetzbuches, wer, ohne als Handlungsgehilfe angestellt zu sein, ständig damit betraut ist, für das Handelsgewerbe

eines anderen Geschäftes zu vermitteln oder im Namen des anderen abzuschießen. Anders ausgedrückt, Handelsagent ist derjenige selbständige Kaufmann, dessen Geschäftszweig es ist, für andere kaufmännische Firmen Geschäfte zu vermitteln, mit oder ohne Abschlussvollmacht, und zwar in ständigem Vertragsverhältnis.

Nach § 88 erhält der Handelsagent eine Provision für jedes zur Ausführung gelangte Geschäft, welches durch seine Tätigkeit zustande gekommen ist. Als Sonderfall behandelt § 89 den des Bezirksagenten. In der Handelsagentenbestimmung des Gesetz, ausdrücklich für einen bestimmten Bezirk bestellt, so gebührt ihm die Provision im Zweifel auch für solche Geschäfte, welche in dem Bezirk ohne seine Mitwirkung durch die vertretene Firma oder für diese abgeschlossen worden sind.

Hierzu schreibt uns Dr. Podewils, der Syndikus des Zentralverbandes Deutscher Handelsagenten-Vereine (St. Berlin): Die tatsächliche Entwicklung ist darüber weit hinausgegangen. Fast stets wird bei Abschluss eines Agentenvertrages die Bezirksvertretung übertragen. Der Fall, dass eine Vertretung nicht die Vertretung für einen bestimmten Bezirk umfasst, ist zu einer ganz verschwimmenden Ausnahme geworden. Es hat sich ganz unzweifelhaft hier ein Handelsgebrauch herausgebildet, der fast hier die gesetzlichen Bestimmungen erweitert. Während das Gesetz davon absieht, dass die Übertragung der Bezirksvertretung einen Sonderfall bildet, und dieser Sonderfall

nur anzunehmen ist, wenn er durch ausdrückliche Vereinbarungen nachzuweisen ist, muß man heute sagen, daß im Gegensatz hierzu nach Handelsgebrauch die Übertragung einer Vertretung stets die Übertragung der Bezirksvertretung bedeutet, wenn nicht ausdrücklich das Gegenteil vereinbart ist. Die groß der Bezirk ist, ergibt sich aus den näheren Umständen. Im Zweifel wird anzunehmen sein, daß der Platz mit Umgebung, an dem die Agentenfirma domiziliert ist, als Bezirk übertragen ist.

Das Agentenrecht ist erst seit dem 1. Januar 1900 durch gesetzliche Bestimmungen geregelt; vorher kamen nur Handelsgebräuche in Frage. Aber die §§ 84 bis 92 des Reichs-Handels-Gesetzbuches behandeln nur die hauptsächlichsten Fragen. In zahlreichen wichtigen Fragen, wie insbesondere allen denjenigen, die bei den einzelnen Spezialbranchen des fast alle Branchen des Handels umfassenden Agentengewerbes verschieden geregelt sind, kommen noch heute Handelsgebräuche in Betracht. Aber abgesehen davon ist das Agentenrecht auch heute noch in Fluss, und auch die gesetzlichen Bestimmungen dürften im Laufe der Zeit durch Handelsgebräuche eine erhebliche Abänderung erfahren; der Handelsbrauch, der die gesetzlichen Bestimmungen über die Bezirksvertretung erweitert, ist einer der bedeutendsten, die sich im Agentenrecht bis heute herausgebildet haben.

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverlosung am 4. Juni 1913.

Bei der am 4. Juni 1913 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren 3 1/2 % Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15, 19 und 40 % Pfandbriefen der Serien 14, 16, 17 und 18

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1913, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Serien und Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

No. 280, 325, 677, 922, 1047, 1319, 1456, 1505, 1526, 2311, 2349, 2615,
2686, 2717, 3089, 3384, 3521, 3564, 3595, 3613, 4243, 4356, 4485, 4532, 4847,
4885, 4998, 5276, 5323, 5342, 5485, 5839, 5890, 5911, 5956, 6032, 6043, 6110,
6229, 6365, 6511, 6552, 6758, 6768, 6976, 7002, 7140, 7331, 7332, 7339, 7746,
7888, 7951, 8057, 8116, 8587, 8780, 9177, 9643, 9709, 9769, 9933, 9971, 10143,
10181, 10252, 10393, 10447, 10717, 10930, 11215, 11282, 11673, 11800, 12345,
12645, 13129, 13302, 13412, 13449, 14288, 14497, 14527, 14604, 14736, 15079,
16018, 16297, 17557, 18036, 18449, 18814, 18870, 18987, 19076, 19333, 19551,
20047, 20235, 20387, 20577, 20642, 20679, 20957, 21247, 21586, 22054, 22254,
22623, 23411, 23590, 23897, 24304, 24339, 24530, 24769, 24851, 25191, 25605,
25642, 25823, 25830, 25998, 26007, 26063, 26619, 27290, 28053, 28078, 28814,
29115, 29701, 30322, 30437, 30459, 30823, 31083, 31463, 31499, 31525, 31678,
32188, 32320, 32434, 32611, 32837, 33004, 33099, 33304, 33349, 33350, 33401,
33404, 33489, 33677, 34016, 34224, 34479, 34578, 34785, 34820, 34836, 34859,
34867, 35703, 35705, 35878, 35934, 35996, 36436, 36458, 36460, 36599, 37047,
37051, 37159, 37383, 37486, 37612, 37872, 37901, 37947, 38110, 38126, 38235,
38313, 38716, 38742, 38813, 38949, 39623, 39706, 40138, 40244, 40441, 41408,
41567, 41762, 41784, 41998, 42047, 42154, 42958, 43577, 43772, 44183, 44733,
45003, 45722, 46037, 46350, 46353, 46475, 46513, 46718, 46720, 47545, 49079,
49180, 49255, 49409, 49478, 49818, 49995, 50177, 50316, 50350, 50513, 50549,
50699, 50733, 50830, 50972, 51511, 51571, 52078, 52797, 52913, 53131, 53164,
53370, 53656, 53737, 54210, 54621, 54890, 54974, 55121, 60052, 60091, 60217,
60409, 60443, 60469, 62087, 63205, 63408, 63494, 63555, 63731, 63791, 64156,
64331, 64346, 65173, 65398, 65712, 66109, 67180, 68130, 68300, 68444, 69037,
69408, 69543, 69734, 69751, 69840, 70074, 70319, 70339, 70466, 70566, 70703,
70736, 71005, 71823, 71828, 72081, 72390, 72536, 72962, 73292, 73396, 73627,
73776, 75191, 75198, 75212, 75272, 75609, 76803, 77075, 77529, 77590, 77797,
78148, 78404, 78809, 79288, 79386, 79782, 80043, 80653, 81321, 81653, 82735,
82739, 82796, 83104, 84216, 84399, 84625, 84733, 84834, 85048, 85151, 85262,
85551, 85709, 85814, 85894, 86160, 87559, 100412, 100666, 101222, 101343,
101498, 101653, 102133, 102267, 102332, 102461, 102825, 120420, 120645,
122278, 122293, 122888, 123118, 123204, 123465, 123883, 124313, 124743,
124860, 125166, 125435, 125874, 126399, 126816, 127368, 127663, 127898,
128153, 128501, 128531, 128656, 128703, 129270, 129734, 129922, 130216,
130670, 131017, 131078, 131625, 131639, 131696, 132298, 133431, 133672,
134021, 134225, 134550, 134669, 134912, 135102, 135490, 136366, 136548,
138515, 139084, 139383, 139591, 139619, 139944, 140033, 140074, 141914,
142291, 142484, 142917, 143083, 143445, 143623, 143935, 144186, 144411,
146138, 146453, 146527, 146870, 147729, 148889, 149886, 150314, 150368,
150763, 150985, 151062, 151114, 151172, 151912, 152487, 152977, 153242,
153281, 153703, 153995, 154664, 154992, 155183, 155614, 155787, 155763,
156211, 156963, 157169, 157221, 157317, 158280, 158689, 159700, 159848,
160130, 160742, 160909, 161171, 161379, 161850, 162561, 162782, 163104,
163159, 163172, 163295, 163442, 164822, 164934, 165471, 166290, 166850,
167008, 167138, 167528, 168318, 169061, 169187, 169394, 201048, 201101,
201710, 202053, 202577, 203339, 204339, 204607, 204766, 204790, 204806,
205284, 205598, 206897.

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1913 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1913 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1913 ab bis auf weiteres ein 2% iger Depozitalzins vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, Lit. P No. 16227.
16214.
Ser. 13, Lit. P No. 75153, 78644.
23558, 73899.
" " " R " 24475.
Ser. 15, Lit. O No. 83949.
Ser. 19, Lit. O No. 146026.

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei denjenigen Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe beschäftigen. Ebendasselbe wird auf Wunsch der Umtausch der verlosenen Pfandbriefe gegen neue Stücke derjenigen Serien, die wir zur Zeit ausgeben, zum Tageskurs besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden. Ebenso übernehmen wir kostenfrei die Verwahrung von Pfandbriefen und Aktien unserer Bank in offenem Depot.

Frankfurt a. M., den 4. Juni 1913.

Frankfurter Hypothekenbank.



Mainzer Pferdemarkt.

Verlosung am 27. dieses Monats
400 Gewinne auf. RM. 12500 i. H.
Dauertreffer RM. 8500, 1800 i. H.
u. i. w.

Bar Geld die größeren Gewinne zu 70%,
die kleineren zu 80%, in Bar
auf Wunsch.
Lose à 1 RM. 11 Lose 10 RM.
Porto und Liste 25 Pfg.
Zu haben bei all. Lotterieverkäufern.

Karl Anger, General-
Mainz
Königl. Preuss. Lotterie-
Einnehmer. 39500

Pflanzenbutter:
Fabr. f. leuchtendsteif. f. Dän-
lern. Verlandsch. Vorarbeit.
Beimten etc., welche an Private
od. Bekannte liefern, außeror-
dentlich billige Offerte in aller-
teinst. Qualitäten machen. Gef.
Anfr. u. H. 794 an Danks-
lein & Rosler H. G. Hamburg.
B. 38

Süßer Apfelmot

(alkoholfrei)
zu Kosturen ärztlich empfohlen.
Speierling-Apfelwein
Beeren- und Traubenweine
in allbekannter Güte. 39656

Obstweinkellerei F. Henrich
Telephon 1914. Blücherstr. 24.
Billigste Weinassortierte für Wirt



Tapeten

Bitte ich um Ihren Besuch:
ich bitte Ihnen
grosse Vorteile
Reite besonders billig.
Carl August Wagner
— Rheinstraße 65 —
neb. Restaur. Wies, Tel. 3377.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 60 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden Friedrichstrasse 6
Telefon 56 u. 6604

Depositen-(Bareinlage-)Konten

gegen Rechnungsbücher auf kürzere und
längere Zeit unter Gewährung günstiger
Zinssätze. Die Abhebungen sind stempelfrei.

1329

Marcus Berlé & Co.

Bankhaus Tel. 26 u. 6518
Gegründet 1829. Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln. 36/19
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Wertpapier-Controle unter Garantie

Jeder Zins- und Kapitalverlust für Besitzer von
Effekten (durch Auslosung v. Obligationen, Pfand-
briefen, Lesen od. durch Uebersehen von Bezugs-
rechten auf Aktien usw.) ist vollständig aus-
geschlossen. Prospekte hierüber auf Wunsch sofort.

Vermietung feuer- und einbruchssicherer Schrank-
fächer. — Günstige Verzinsung von Depozitalgeldern.
Vermögensverwaltung.
Verwaltung von Hypothekeninstrumenten (regel-
mässige Einziehung der Zinsen, Annuitäten usw.)

Wir beobachten über alle Vermögensangelegen-
heiten unserer Kunden strengste Verschwiegen-
heit gegen Jedermann, besonders gegenüber
den Steuerämtern und allen anderen Behörden.

Annahme von Mündelgeld. Laut Bekanntmachung
der Grossh. Hess. Regierung vom 17. August 1900 ist unsere
Bank zur Anlegung von Mündelgeld in Hessen nach § 1808
B. G. B. für geeignet erklärt worden. 2187

Bank für Handel und Industrie

(Oarmstädter Bank)
Niederlass. Wiesbaden, (vormals Martin Wiener)
Fernsprecher Nr. 122, 123. Taunusstrasse 9.

Ga. 2500 Christbäume und Ziertannen

sind teilungshalber billig abgegeben. Ende des Fällungsstermins:
Weihnachten 1914. Nähere Auskunft gibt mündlich oder schriftlich
Jakob Metz.
Langen-Schwalbach, Bahnhofstrasse 6.



Kohlen



Die Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir
jetzt vorzunehmen, da die billigeren Sommerpreise nur noch für die
nächsten Wochen Gültigkeit haben.
Wir führen eine grosse Anzahl seit Jahrzehnten bekannter, bestens
bewährter Hausbrandmarken in

Kohlen, Koks und Brikets

zu den billigsten Tagespreisen.
Insbesondere liefern wir gewaschene Nuss- u. Anthracitkohlen
aller Sorten in fachmännisch durchgeführter Aufbereitung und maschinell be-
wirkter Nachsiebung auf 4 elektrisch betriebenen Siebwerken.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.
Hauptkontor: Bahnhofstr. 2.
Zweigstelle: Nerostr. 19.
39624

Annahmestellen: Luxemburgstr. 8.
Bismarckring 31, Ellenbogengasse 1,
Feldstr. 18. 2950

Das grüne Auto.

Roman von August Weigl

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zu Hause angelangt, traf Sphor seine Vorbereitungen, um in jene Familien Eingang zu finden, die ihm der Polizeirat bezeichnet hatte. Er schrieb ein paar Briefe an mehrere seiner in Wien stationierten Kameraden, die wie junge Offiziere es so häufig tun, in allen möglichen Kreisen verkehren. In einige der genannten Häuser war er bereits eingeführt, da seine Familie, seit langem in Wien ansässig, reichliche gesellschaftliche Beziehungen unterhielt. Es war ihm daher ein leichtes, überall Zutritt zu finden, wo sein Vorgesetzter es wünschte.

Sphor machte noch am selben Nachmittage bei der Marchesa Salvoni einen Besuch, fand eine größere Gesellschaft, war sehr artig gegen die älteren Damen, flirtete ein bißchen mit den jungen Mädchen und gab am nächsten Tage bei allen Familien, die er angetroffen hatte, Karten ab. Gute Manieren hatte er ja, einen vornehmen Namen auch, überdies hatte man ihn im Hause der Marchesa getroffen, also Gründe genug, ihn zu einem Besuche aufzufordern.

So flatterte Sphor eine Woche lang zwischen fünf und acht von einem Jour zum andern, trant ungezählte dünne Tees und verfrachtete spärlich belegte Sandwiches, spielte Whist mit halbstunden Gezellen und durchwachte im Schweitze seines Angesichts die Nächte. Genau genommen amüsierte sich der junge Baron auf Kosten des Staates, und was ihn nur fränkte, war, daß alle seine Mühe erfolglos blieb.

Wohl zehn Frauen hatte er bereits getroffen, die rotblond waren. Aber das waren lauter brave, ehrbare Damen, denen ein Nord absolut nicht zuzutrauen war. Und bei allen konnte mit Leichtigkeit festgestellt werden, wo sie am kritischen Abend gewesen.

Auch bei intimere Tratsch brachte Sphor um seinen Schritt weiter. Das einzige, das ihm auffiel, war, daß bei mehreren Gelegenheiten eine Barontin Sternburg erwähnt wurde, wobei er stets das Bedauern auszusprechen hörte, daß sie plötzlich nirgends zu sehen wäre. Sie, die doch früher soviel in die Welt gegangen war. Einige Damen wollten wissen, daß sie an Influenza erkrankt sei, andere glaubten, sie sei verheiratet. Ganz Intime tuschelten

etwas von einer heimlichen Verlobung. Alle aber bedauerten es lebhaft, daß der für den zwanzigsten in Aussicht gestellte Empfang bei der Baronin abgelehnt worden; denn die Dame führte ein Haus, in dem man sich vorzüglich unterhielt, und wo viel junge Offiziere verkehrten, was die Mütter mit Rücksicht auf ihre Töchter sehr hoch einschätzten.

Nach einer Woche meldete sich Baron Sphor wieder beim Polizeirat und sagte, daß er sich vergebens durch achtundzwanzig Häuser durchgeschlagen habe. Er sei bloß um seinen gesunden Magen gekommen.

Sehen Sie, so ist das, meinte der Polizeirat gutmütig; uns trocken das Gehirn ein und Sie verderben sich den Magen. Machen Sie sich nichts draus. Solche Dinge kann man nicht über das Knie brechen. Wenn die Sache einfach wäre, könnte sie ja der nächstbeste Agent durchführen. Es handelt sich ja nicht um einen der zweitausend ungarischen Taschendiebe, die wir in Evidenz führen. Also Geduld, lieber Baron! Was machen Sie heute Abend?

Ich bin zu einer Soirée der Gräfin Campobello geladen. Auch eine von den Rotblonden.

Da werden Sie ja recht interessante Menschen finden! Campobello ist ein intimer Freund des italienischen Botschafters und war, glaube ich, in jüngeren Jahren selbst in diplomatischen Diensten. Also passen Sie nur recht gut auf heute Abend!

Bei der Gräfin Campobello war große Gesellschaft. Ungefähr hundertundfünfzig Personen verteilten sich in den vier großen Salons.

Die Gräfin stand in der Nähe des Eingangs, die noch immer ankommenden Gäste zu begrüßen.

Sie war eine hohe schöne Frau von tadellosem Wuchs und herrlichen, leidenschaftlichen Augen, Augen, vor denen man erschraf, wenn sie wild aufloderten. Um ihren nervösen Mund spielte ein Zug von Willenskraft und Härte. Auffallend war die Blässe ihres Gesichtes, die selbst durch das aufgelegte Rot schimmerte. Eine langgestreckte, tief dekollierte Robe umschloß in weichen Falten die hohe Gestalt. Kostbarer Schmuck erglänzte am Hals, an den Ohren und im reichen rotblonden Haar.

Unweit von ihr stand der Hausherr, Conte Ernesto di Campobello, ein kleiner, verschrumpter, vergilbter Mann. Der Kontrast zwischen den Ehegatten war zu groß, als daß sich nicht jedermann der Gedanke an eine Spekulationshebe von Seiten der schönen Frau aufgedrängt hätte. Den

sechzigjährigen Mann mochte die Schönheit der Frau bezaubern, Geld und Titel mochten sie bewegen haben, die Gattin eines Mannes, der ihr Vater hätte sein können, zu werden.

Violetta Contessa di Campobello war eine Frau von großem sozialem Ehrgeiz. Glänzende Namen in ihrem Salon vereint zu sehen, war ihr größter Stolz. Heute feierte sie wieder einen ihrer schönsten Triumphe. Nur Mitglieder der besten Gesellschaft füllten die Räume.

Ihr müder Blick flog stolz über die glänzenden Erscheinungen.

Zwei neue Gäste erschienen auf der Schwelle. Beide noch jung, von jener krammen Haltung, die auch in der biesamen Reichheit gesellschaftlicher Formen noch den Soldaten verrät. In dem Anitz des einen spielte sich die Verleibtheit vergeudeter Jahre.

Der Hausherr begrüßte ihn mit Reserve.

Abend, Graf Heinen.

Gestatten Sie, erwiderte der Begrüßte, daß ich Ihnen meinen Freund Baron Sphor vorstelle.

Sehr erfreut. Ich will Sie gleich mit meiner Frau bekannt machen. Violetta, erlaube — Baron Sphor.

Die Hausfrau begrüßte den Grafen kühl. Aber gegen Sphor war sie um so lebenswürdiger.

Ich glaube, wir kennen uns schon.

Ich hatte bereits das Glück, verbeugte sich Sphor. Unlängst bei der Baronin Epilern.

Ah ja, ich erinnere mich.

Einige nichtslagende Phrasen wurden gewechselt, dann mengten sich die Neuangekommenen unter die Gesellschaft.

Graf Heinen stellte seinen Freund verschiedenen Bekannten vor, trat zu einem Parientisch und begann eine Whistpartie, während Baron Sphor mit dem Nächststehenden ein gleichgültiges Gespräch anknüpfte.

Servus, Sphor hörte er plötzlich hinter sich rufen.

Ein Generalstabshauptmann streckte ihm herzlich die Hand entgegen.

Grüß dich, Franz!

Bist auf Urlaub? fragte der Offizier.

Nein — ich bin schon weg. A. D. seit dem ersten.

So — das hab' ich gar nicht gewußt. Was machst denn immer?

Na, halt so leben. Und wie geht's dir?

Danke. Wie du siehst, ganz gut.

Dabei deutete er auf seine Uniform.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch

unwiderruflich letzte Gratistage.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Wir geben Jedem, der sich, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm)

1000 Mk. zahlen wir dem-
jenigen, der nachweist,
dass unsere Materialien
nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen u. Gruppen ein kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G.m.
b.H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Fahrrad.
50/13

12 Postkarten 1.90 Mk. von	12 Viktoria matt . 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen u. Gruppen ein kleiner Aufschlag.

Stehen Sie auf

dem Standpunkt, dass man sein Heim auch in mittleren und niedrigen Preislagen behaglich und schön einrichten kann,

Setzen Sie sich

mit mir in Verbindung und ich offeriere Ihnen folgende empfehlenswerte

Möbel-Einrichtungen

Moderne Schlafzimmer

(hell Nussbaum imitiert)
1 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz,
1 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Kleiderschrank,
1 Stühle, Handtuchhalter,
M. 185.-

Moderne Schlafzimmer

(nussb. poliert und Eichen und innen ganz Eichen mit
Schnitzerei und Intarsien-Einlage)
1 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz,
1 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Spiegelschrank,
1 Stühle, Handtuchhalter,
M. 250.-

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Büfeln, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, poliert,
innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage mit
großem dreitür. Spiegelschrank, Waschkommode m. modern.
Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kristall-
lampe, 2 Betten und 2 Nachtschränke
M. 375.-

Entzückende moderne Küchen

in Pitchpine und Oelfarbenanstrich
à Mark 58.-, 90.-, 110.-, 125.-, 135.-, 175.-
und höher.

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer enorm preiswürdig.

Vertikos, nussbaum-poliert, mit Spiegel 45 Mk.
Herrenschreibtische, nussb.-poliert, im Obertheil
Nischen, zwei Schränke mit moderner Verglasung,
im Unterteil zwei Schränke und Schublade 95 Mk.
Bücherschränke, nussbaum-poliert, innen ganz
Eichen mit Messingverglasung 65 Mk.
Büfets, nussbaum-poliert u. Eichen mit Schnitzerei
und Kristall-Verglasung 125 Mk.
Spiegelschränke, nussb.-pol., innen ganz Eichen
unten Schubkasten mit geschliffenen Gläsern 80 Mk.
Kleiderschränke, nussb.-pol., zweitürig, innen
halb Eichen 48 Mk.

Waschkommoden, nussb.-pol. mit Marmorplatte

und 4 Schubladen 48 Mk.
Trumeauspiegel, sehr moderne Form, mit ge-
schliffenen Spiegelglas 28 Mk.
Auszugstische, ganz nussb.-pol. und mit Wach-
tucheinlage 19 Mk.
Plüsch-Diwans, nur solide Polsterung 48 Mk.
Salon-Polstergarnituren 125 Mk.
Vorplatz-Toiletten in Eichen m. geschliffenen
Gläsern 15 Mk.
Eine Partie Waschkommoden, nussb.-lackiert,
mit 4 Schubladen 19 Mk.
Eine Partie Vertikos, nussb.-lackiert, mit Spiegel
30 Mk.
Eine Partie eintürige Kleiderschränke, nussb.-
lackiert 15 Mk.
Eine Partie zweitür. Kleiderschränke, nussb.-
lackiert 26 Mk.
Eine Partie Holzbettstellen, nussbaum-lackiert
12, 16, 21, 23, 26 Mk.
Eine Partie Holzbettstellen, nussbaum-poliert
44, 48, 50, 60 Mk.

Matratzen, Sprungrahmen, Oberbetten und Kissen billigst. — Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots. — Spez.: Brautausstattungen.

Jgn. Rosenkranz, Wiesbaden, Blücherplatz 3/4.
Telephon 837.



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Denksprüche.

Ein Rätsel ist das Menschensein,
Kein Größler denkt es aus,
Nur lebt in Freuden man hinein,
Aus Schmerzen alt hinaus.

Tropst uns das Schicksal Vermut in den Lebenstrank,
So stärkt es uns für einen schweren Gang.

Man gestatte der fortgehenden Bildung immer mehr Freiheit
durch eigene Kraft. A. Doppel.

Charade.

(Dreißig.)

Die ersten beiden treiben an
Und gut sind sie in guten Dingen.
Sie helfen vielfach zum Gelingen.
Dern bleiben sie dem faulen Mann.
Das dritte auch treibt alt und jung.
Und etwas Gutes hinter's selten.
Bei Ehr' und Ruhm mag es noch gelten.
Verächtlich ist's bei Geld und Trunk.
Dem Ganzen gibt dich nimmermehr.
Awar heißt's, von Liebe ist's geboren,
Doch meist geht Liebe drin verloren
Und Qual und Trübsal bringt es her.

Büstenartenrätsel.

Eugen Rio

i. Bern

Der Stand des Herrn ist durch Umstellung der Buchstaben zu finden.

Kaufsrätsel.

Man suche 9 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden von der unter b angegebenen Bedeutung. Die bei den Wörtern unter b neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang einen künftigen Beruf bezeichnen.

- | | |
|------------------------|---------------------|
| 1. Getränk | — Körperteil |
| 2. Himmelskörper | — Mineral |
| 3. Schwachhafte Frucht | — Werkzeug |
| 4. Klebstoff | — Empfindung |
| 5. Gedanken Ausdruck | — jagdbare Tiere |
| 6. Ort der Verdammnis | — großes Gemach |
| 7. Pflanze | — Nagetier |
| 8. Eßbare Frucht | — nützliches Insekt |
| 9. Himmelskörper | — Verbrechen |

Bilderrätsel.



Pyramide.

Konsonant.

Fürwort.

Notenbezeichnung.

Spiel der Volkssphantastie.

Weiblicher Vorname.

Schmuck.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden (z. B. E, El, Ell, Seil, Elise, usw.)

Zeichenrätsel.

a an band bee ber da da de den e e en gei gen ho
la len li lu lus mei men ne nen ni no o or ord qua
re rei ritt schen schnei se sen si stadt ster ta tan ten
ter tu tur u ver vir

Aus den vorstehenden 49 Silben sind 9 Wörter zu bilden, die folgende Bedeutung haben: 1. hohe Auszeichnung, 2. militärischer Rang, 3. musikalischer Ausdruck, 4. der Mode dienendes Unternehmen, 5. kommunalpolitische Würde, 6. sprichwörtliche Empfindung, 7. Teil von Spanien, 8. Künstler, 9. kleine rote Frucht eines Baumes. Sind die richtigen Wörter gefunden, ergeben die Anfangsbuchstaben die Bezeichnung eines sommerlichen Zeitabschnittes.

Kapitelrätsel.

Demokratie, Vernunftlehre, Vorderindien, Meisterschaft, Toilettenseife, Kanone, Krokodil, Melonenkürbis.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verknüpft sind in den vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Telegraphenrätsel.

Die Vokale a a ä e i i o sind anstelle der Punkte und die Konsonanten c d g h i l l i n n f s s s t t t w z anstelle der Striche zu setzen, jedoch ein bekanntes Sprichwort entsteht.

Auswahlrätsel.

NERLNTTEOEHBHT

Die vorstehenden 13 Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuwählen, wobei mit dem auszuwählenden Buchstaben immer wieder begonnen wird. Die Buchstaben müssen dann in der Reihenfolge ihrer Auswählung ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Anagramm.

Eris, Linse - Murat, Noten, Streich, Ebro, Essen, Opern, Notar, Zepter, Angel.

Von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein neues Wort zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter müssen im Zusammenhang eine Feldblume bezeichnen.

Reihenrätsel.

Armleuchter, Bindeküh, Hannibal, Landeier, Lederstrumpf, Pfennig, Radieschen, Scharmützeln.

Vorstehende Wörter sind so zu ordnen, daß der erste Buchstabe des ersten Wortes, der zweite des zweiten, der dritte des dritten usw. im Zusammenhang einen Vornamen ergeben.

Auflösungen aus Nr. 208.

Lösung der Skatenaufgabe.

Nach den Anordnungen in der Aufgabe ist die Kartenverteilung klar. Der Spieler hat die 5 Matadore nicht in der Hand, ein Junge mußte liegen und das Trumpf Aß, sonst brauchte er in nicht 2 Stiche abzugeben.

V a10, 7; b10, K, 8, 7; d10, D, 8, 7.

M a c dB, aK, D, 9; bA, D, 9; cA.

H a8; c10, K, D, 9, 8, 7; dA, K, 9.

Stat: bB, aA.

Spiel:

V hat zwei gleichlange Farben. Es wäre fehlerhaft, wenn er d anspielte, da hier die 10 nur mit D (Dame, Ober) besetzt ist, also die 10 nicht durch Herauslösung des A hoch machen kann; er muß also bK anspielen.

1. V bK, bA, a8 (- 15) 2. H cK, a10, cA. (- 25) 3. V b10, b2, c10 (- 10) damit haben die Gegner 60. Spielt H im 2. Stich cD, muß er natürlich, da er doch zählt, im 3. Stich das dA wimmeln, um für alle Fälle 60 zu erhalten.

Lösung der Schachaufgabe.

Biergüter von Cifar.

B. Kd1, Db5, Sa3, Te7, Be2.

Schw. Kal. Lb1, d4, Ba2, 4, 5.

1. Db5 - 8! Le5 (t6, b2) 2. Tb7, beliebig. 3. Tbl: + 2. Lb8: 2. Tb8: 2. La3: 3. Da8+

Lösung des Diamanträtsels.

B

Bel

Wolke

Belgrad

Birke

Rad

B

Lösung des Rätsels.

Autor, Mast - Automat.

Salamander Schuhes m. b. H. Berlin

Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

Fordern Sie Musterbuch.



Wir haben keine Schuld

wenn Sie beim Einkauf Ihrer Möbel nicht zufrieden waren. Besichtigen Sie bei Bedarf unsere Lager, und Sie werden finden, dass wir bei niedrigsten Preisen nur beste Qualitäten führen, für die wir weitgehendste Garantie übernehmen.

Weyershäuser & Rübsamen

Möbelfabrik

17 Luisenstrasse, neben der Reichsbank, Luisenstrasse 17.

89495

Stadt-Umzüge

Uebersiedlung nach allen Orten mit und ohne Umladung.

Wilh. Ruppert & Co.

Mauritiusstrasse 3.

G. m. b. H.

Telephon 32.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/2 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen. Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der selbsttätigen

Henkel's Bleich-Soda.

feines Ladengeschäft ohne Kapital

mit ev. 7000 Mk. Verdienst p. a., spät. mehr, ev. auch als Nebenbeschäft., kann erworben werden. Off. u. J. P. 896 an Haasensten & Vogler, A.-G., Hamburg 22

Bederrolle (Natur) Tragfr. 20 bis 30 Str. s. vert. Fortfr. 13. 1.5300

Ein junger u. ein 1. J. alter Cafe bill. an verl. 14873 Schwalbacher Str. 57, 2. Et. r.

Berich. Betten 20-40. Kleid.-Schränke 12-18. Badstom. 12. Ausricht. 32. Sofa 25. Bettsofa 24. Küchenricht. 14. Elektrische 60. Tr.-Spizen 28. A. Stimmermann-Str. 4. Part. r. 812

Ein. Bettst. m. Matr. Badst.-u. Nachtlische. Matr. 18. Sch.-umhang. bill. u. vl. Verl. verb. Kavelstr. 77. 14872

2 ar. ca. 2 Mr. in. Tische mit Schubl. 31. u. 11. Gasst. bill. u. vl. Kavelstr. 77, 1. 14871

Kaufgesuche

Wer verkauft sein Grundstück gleich reich. Art. auch mit Geh. u. Fabrik. Landwirtschaft. u. Berl. Sie mein. bedingungslos. Verkauf. G. Otto (fr. C. Kommen. Hof.) 1111 a. Rd. Kreuzgasse 8. B. 271

Immobilien-Geldhäft

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Wiesbaden. Ein- u. Berl. v. Säulern. Villen. Sanitäts- u. Bismarckstr. 32. Bismarckstr. 32. Tel. 2388. 14871

Wer verkauft sein Haus

m. mit Geschäft oder sonstiges. Obj. hier od. Umgeb. 2. Et. erb. u. 8. C. M. 4682 an Rudolf Wolff, Wiesbaden. 1.500

Eine geb. feine Strickmaschine u. laufen gelocht. 14868 Dohdeimer Str. 172, 1. Et.

Unterricht.

Unsere diesjährigen Tanzkurse

beginnen Mitte Oktober in unserem eigenen, vornehm ausgestatteten Unterrichts-saal

Friedrichstr. 35 (Loge Platz). Die Kurse sind wieder eingeteilt in

Akademiker-, Gymnasial-, Abendkurse u. Kinderzirkel

Im Interesse der Aufnahme in einen passenden Zirkel bitten wir baldgefl. Anmeldungen in unserer Wohnung

Adelheidstr. 85 (Tel. 3442) bewirken zu wollen.

Privat-Unterricht erteilen wir täglich, hauptsächlich in den modernen Tänzen:

Tango, Rag, One-step, Two-step, Boston, Boston-ran u. Laufboston.

Wir lehren dieselben auf Grund eines persönlichen Besuches in Baden-Baden in der Weise, wie solche beim Internat. B. B. Tanzturnier getanzt u. prämiert worden sind.

Julius Bier u. Frau

Lehrer und Lehrerin der blühenden Tanzkunst an höheren Schulen und Pensionaten.

Institut für Stimmkultur und Stimmhygiene.

Leiter: Hofopernsänger Ernst Deins. Wiesbaden. Erbenheim (Strassenbahn-haltstelle). Eigener Theaterneubau u. prakt. Studium f. d. Sänger- und Schauspieler-Beruf. Schaffung v. Stimmmaterial nach prakt. erprob. wissenschaftl. begründ. u. glänzend begutachteten Verfahren. Vorzügliche Resultate. An-meld. vorl.: Kaiser-Fried-6796 richtung 44 St. 1464 Stimmprüfung kostenlos.

Unterricht in franz. u. engl. Sprache. Buchführung. u. Maschi-nenschriften erteilt J. Elster, Schwalbacher Str. 53. 14870

Kapitalien.

Geld erhält. f. d. Leute auf Schuldversch. Wechsel, Möbel und sonstige Sicherheit. Näheres 39709 Büro, Friedrichstraße 57, 2.

Geld zu 6% / 10 Speien gibt Selbstgeber an solide Leute, wenn Lebensverf. abgeschloß. Offerten unter Nr. 902 an die Adress d. Bl. f. 5441

Geld auf Schuldversch. Lebensverf. Police, Hypoth. evtl. Ra-tenschriften, gewährt Würt. Kreditinstitut, Stuttgart, Schloßstr. 37 (Hauptpost). 6765

Bar Geld an jedermann, auch geg. Ratenschriften, verleiht Carl Dittler, Berlin 208, Friedrichstraße 113 a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung. Täglich eingehende Dankebriefe. 19314

Everclean-Dauer-Wäsche zu haben nur bei G. Scappini Michelsberg 2. 14820

Hüte

Federn - Reiter - Boa - Umarbeitungen in bekannt sorgfältigst. Ausführung. 7414

Straussfedern-2955 Manufaktur

* Blanck * Friedrichstr. 39, I. Stock

Vergangenheit und Zukunft deutet nach langjähr. Erfahrung Dr. Karoline Kohnen, Bismarckstr. 33, I. früh. Med. 39669 Auch Sonntags.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. - Versicherungen. - Ver-zollungen. - Rollfuhrwerk. Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Tätige Verkäuferin

von auswärts. 23 Jahre, bisher lange in ersten Häusern tätig, leitet gegenwärtig H. Billa, welche speziell die Branche Schirme, Stühle und Herren-Artikel genau kennt, jedoch auch mit allen andern Branchen vertraut ist, wünscht sich per 1. Oktober nach Wiesbaden zu verandern. 39728

Branche gleich. Gef. Offerten unter Nr. 941 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Condor-Stiefel

Hauptpreislagen: 6-7, 7-8, 8-9, 10-12, 14-16, 18-20

Millionenfach gefragt Die Mode



Erzeugnis der Schuh-Fabrik

Conrad Tack & Co. A.-G. Burg

Conrad Tack & Co.

Wiesbaden: Marktstr. 10 Am Schlossplatz Telefon 359.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung als Verkäuferin. Off. Angeb. erbet. u. Nr. 944 an die Exp. d. Bl. 14814

Suche a. 1. Okt. Stellung als Soße oder Jungfer in u. r. aroh. Herrschaftshaus. Gef. Angeb. an Emma Gebhardt, Seilhauswall 6. Saarbrücken.



Wenn

der Bringer Ihrer Brikets die oben abgebildete Mütze trägt, auf das Monogramm



ist besonders zu achten, übernehme ich die

Verantwortung, dass Sie

gut bedient worden sind. 39669

Ludw. Jung, Telephon 959. Bismarckring 32. Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Erste Deutsche Automobil-Schule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Tel. 940. Städt. beauftragt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.



Bewährtestes System! Verbreitetestes System!

Originalsystem.

Am 23. Sept. 1913, abends 7/9 Uhr, beginnt in der Mittelsch. Luisenstr. 26 II, Zimmer 26, ein neuer

Anfänger-Kursus.

Honorar 6 M. im voraus zahlbar. Meldungen bei Beginn des Unterrichts.

Stenograph. Verein Gabelsberger E.V.

Gute Darlehen an solide Leute zu sehr coulanten Bedingungen, w. Lebensverf. u. abgeschloß. Off. u. Nr. 1422 an D. Arens, Wiesbaden. 1.50

Heirats-Gesuche

Handwerker, 40 J. alt, sucht Fräulein gleich. Alters mit ev. Vermögen u. weibl. Verh. Off. u. Nr. 905 an Ad. d. Bl. 14869

Verschiedenes

Offertiere edle 1913er Ital. Dühner, beste Eierleger, die es gibt. Berlang. Sie Katalog union. Vöhringer, Heintzstr. Nr. 63 (Baden). 3228

Bringe mein 55098

Schuhlager u. Maßgeschäft in empf. Grönzera. Schönleber, leht Wörthstr. 12, Ecke Rheinstr.

Künstl. Zähne

werd. ohne Preisverhöhung ges. Ratenschriften, geliefert. Anfr. u. 30. 892 a. d. Ad. d. Bl. 14841

Lampenglocken jeder Größe, so lange Vorrat, von 15 J. an. 14864 Georobentz, G.

Strümpfe werden billig neu u. angetrich. Doh. Str. 172, 1. Et. Auf Wunsch abgeholt. 14869

+ Harnröhrenleiden

Spez. Chron. Geschlechts-, Harn-, Gouttr. Weiblich u. m. Heilung schnell u. gründl. mögl. ohne Bet-rüßung. Briefl. Auskunft gratis. Krenner, Berlin, Brandl. Allee 79. 6. 25

+ Chronische

Haut-, Harnleiden ohne Ein-schränkung, ohne Quecksilber, bewährte 45jähr. Praxis. Direktor Gerdner, Berlin, Eichenborfstr. 1. Aus-kunft unanfällig. 6. 13

Prof. Ehrlich's

gentile Erregungsschaff für Syphilitiker.

Ausf. Brosch. 8. 3. Brosch. u. gründl. Heilung all. Unterleibs-leiden, ohne Betrüßung, ohne Rückfall. Diskr. versch. M. 120. Spezialarzt Dr. med. Thiesens's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kron-prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 106. 125.1

Wäsche zum waschen u. bll. wird angenommen. Wachs- u. Plättchen Ludw. 18. 14799

Zahle Geld zurück!

Eine prachtvolle, feste, ägyptische Wüste u. roßge-zarte Haut wie Alabaster erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein

„Alabaster“

Gin in keiner Wirkung! Reinträchtigt weder

Teile noch Hüften. Leichte äußerliche Anwendung

meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Erfol und Unschädlichkeit wird durch Garantiertein verhört. Diskr. Aufwendung nur d. Frau C. Rischer, Berlin-Schlesingerstr. 72, Danauer Str. 20. Bei Vorweisung Dose 3 Mark, 2 Dosen nur 5 Mark (nur zur erforderl.) franko. Nachnahme u. Porto extra. Die man über „Alabaster“ urteilt, sagt folgende frei-willige Anerkennung v. 28. August 1913: Mit Ihrem „Ala-baster“ bin ich sehr zufrieden, die Wirkung war eine ganz er-wünschte. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. 3. 1913

Dr. J. E. in M.



Großartige Anerkennungen und Beweise der Vorzüglichkeit. Erfol und Unschädlichkeit wird durch Garantiertein verhört. Diskr. Aufwendung nur d. Frau C. Rischer, Berlin-Schlesingerstr. 72, Danauer Str. 20. Bei Vorweisung Dose 3 Mark, 2 Dosen nur 5 Mark (nur zur erforderl.) franko. Nachnahme u. Porto extra. Die man über „Alabaster“ urteilt, sagt folgende frei-willige Anerkennung v. 28. August 1913: Mit Ihrem „Ala-baster“ bin ich sehr zufrieden, die Wirkung war eine ganz er-wünschte. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. 3. 1913

Dr. J. E. in M.

Warum zahlen Sie dem Hausierwagen jezt M. 1.15 und im Winter wahrscheinlich M. 1.20 fürs Hundert??

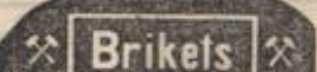
Unsere Abnehmer zahlen 3. St.: für die gleiche Ware in Qualität, Größe und Gewicht:

Nur Mk. 1.00 in plombierten Säcken } pro Hundert

Nur Mk. 1.05 in eisernen Leihkästen } im Abonnement.



W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 32, neben dem Allgemeinen Dorfschulgebäude.



W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 32, neben dem Allgemeinen Dorfschulgebäude.

Sie sind überrascht Möbel

von der reichhaltigen Auswahl geschmackvoller, preiswerter Neuheiten, die wir zur Herbstsaison in

Modernen Wohnungseinrichtungen, Zimmereinrichtungen u. Einzelmöbel bieten



Schlafzimmer in Nussbaum, Eiche, Esche, Mahagoni, Birke etc. und imitiert von 180 - 900 Mk.
Speisezimmer in Eiche u. Nussbaum von 280-1200 Mk.
Herrenzimmer von 290 - 850 Mk.
Wohnzimmer in allen Preislagen.
Kücheneinrichtungen in Pitch u. lack. . . von 60 - 320 Mk.
 sowie alle Einzelmöbel.



Unser altes Prinzip: Nur solide Möbel äusserst billig zu verkaufen, ermöglicht durch minimale Geschäftskosten, hat allgemeinen Anklang gefunden, was unser ständig steigender Umsatz beweist.

Gebrüder Leicher Möbelhaus, Polsterwaren u. Bettenfabrik. Oranienstrasse 6. Telefon 3319.

Tausch.

Besichtigung erbeten und ganz unverbindlich.

Günstige Zahlungsbedingungen.

FRANKFURTER pferde-Lotterie

Wer wagt - gewinnt!

Verlangt ausdrücklich **Frankfurter Pferdelose.**

Ziehung: 8. Okt. 1913
 1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Reklamemarken gratis bei Loskauf. Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Empfehle meine **Anthrazitkohle** Marke W.

in hoff. trocken, rein ausbrennend, keine Schlacken, sowie in Ruhrbrechfok., Rußkohl., Eier- und Braunkohl., Brikets, Holz.

Billigste Tagespreise. Reelle und prompte Bedienung. Nur beste Ware.

Karl Kutterer Nachf. (A. Severin.) 39671
 Adelheidstraße 83. Telephon 6537.

Umzüge in der Stadt u. über Land, per Bahn u. Schiff übernimmt billig und gut die **Speditionsgesellschaft Wiesbaden** 29658 G. m. b. H. Bureau und Lagerhaus: Adolfstraße 1.

Erscheint jed. Samstag **Lotterie-Ziehungstabelle** Erscheint jed. Samstag
 mitgeteilt von **Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.**

Lotterie	Ziehungstag	Wette	Hauptgewinn
Schneidemühl. Pferde-Lotterie	29. Sept.	50	2. 15 000
Tilfiter Pferde-Lotterie . . .	29. Sept.	1.-	2. 10 000
Berliner Flieger-Lotterie . . .	26. u. 27. Sept.	1.-	2. 20 000
Reinger Pferde-Lotterie . . .	27. Sept.	1.-	2. 3500
Eöln. Lotterie (2. Ziehung) . .	4. Oktober	2.-	2. 10 000

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstraße 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pfg. beizufügen. 154-5

Pressen zur Wein- und Obstweinbereitung mit Herkules-Druckwerk. **Eisen- od. Eichenholzbiel. Hydraulische Pressen** für Grossbetrieb mit 1 oder 2 ausfahrbaren Bieten. **Obst- u. Traubenmählen. Fahrbare Mostereien.**

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Sonder-Angebot

in fertigen **Herren-Anzügen** zum Einheitspreis von **Mk. 30.-** (früher bis Mk. 60.-)

Jean Martin, Langgasse 41, nahe der Webergasse.
 (Inh.: Peter Bach.) 39717

Bei **Rückgrat-Verkrümmungen** wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem gesetzlich geschützten **Geradhalter-Apparat Original-System „Haas“**

16 Auszeichnungen u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongress in Lemberg u. d. Int. Hygiene-Ausstellung in Dresden. Dauernde Regulierung d. Apparates kostenlos! Reichillustrierte Broschüre gratis an jeden Interessenten!

Franz Menzel, Frankfurt a. M. Schillerstrasse 5. Allein. Herstell. d. Original-„Haas“-Apparates.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. A 285

Junipur Blut — die beste **reinigungskur**

Depots in Wiesbaden: Drog. Nassovia (Ch. Tauber N.) Kirchgasse Löwen-Drogerie (Hans Krah) Wellritzstrasse 27 Drogerie W. Minor, Schwalbacher Strasse 49 Germania-Drogerie (Apotheker C. Portzehl), Rheinstr. 67 Victoria-Drogerie (R. Seyb) Rheinstrasse 101.

Schneider's Möbelhaus Sa. Prantl & Co., Wiesbaden Bismarckring 19. Tel. 1712 Bismarckring 19.

Schlafzimmer Bfl. 150, 195, 290, 330, 350, 375, 430, 450 u. 480 (statt 700)
 Wohnzimmer Bfl. 119 u. 150. Herrenz. 200—400 u. 500—600 (statt 800)
 Esszimmer Bfl. 267, 380, 390, 400 u. 650 (statt 750—800)
 Küchen Bfl. 60, 61, 80, 125, 145, 150 u. 170, 175 u. 230 (statt 275—300)
 Gute Sofas Bfl. 50, 60 u. 75, 125 Bfl. 85, 125 Bfl. 100 (statt 130—200)

Prima Betten und Federn. 39665
 Brautleute ersparen Geld und erhalten dennoch Gute

Phil. Blum Wiesbaden 39638

Umzüge in der Stadt u. über Land werden bestens besorgt. Aarstrasse 27, Parterre.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel **Seifix** das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Schuhhaus Gesser, Faulbrunnenstr. 11 wird gerne als preiswerte Bezugsquelle aufgesucht.

Moderne Halbschuhe von **Mk. 4.90** an

Ein Versuch wird auch Sie davon überzeugen, dass Sie bei mir **gut und billig** alle einschlägigen Waren kaufen.

Adolf Gesser, Faulbrunnenstr. 11, an der Schwalbacher Strasse. 39677

Beleuchtungs-Körper für elektr. Licht. Elektrische Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen jeden Umfangs. Umändern von Lüstern von Gas in Elektrisch.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. C. Buchner Oranienstr. 40. WIESBADEN. Tel. 30 u. 547.

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für 39788

Betten und Bettfedern garantiert federdichte, echtfarbige Bardecke, Daun- u. Federkissen, sowie Bettdecke. Schlafdecken. Steppdecken.

Teleph. 896. **Wilhelm Reiz,** Marktstr. 22.

August Röhrig & Cie., Marktstraße 6, am Markt. Lack-, Farben- und Kittfabrik. Erstes Farben-Spezialgeschäft am Plage.

Sukbodenlacke und Firnisse. — Künstlerfarben und Malutensilien, Pinsel, Keilrahmen usw. usw. Billigste Bezugsquelle sämtlicher Farbwaren. 39741

Telephonruf 3. Kontor 2500. Begründet 1895. Verkaufsstelle: Marktstr. 6, am Markt, neben dem Rgl. Polizeipräsidium. Begründet 1895. Telephonruf 3. Fabrik 3350. 1571

Deutsche Bank

Wilhelmstr. 22, Wiesbaden Ecke Friedrichstr.

Kuponseinlösung

vor Verfall.

Kapital-Anlage

unter sachgemässer Beratung.

Große Möbiliar-Versteigerung

Dienstag, 16., und Mittwoch, 17. September cr.,

namittags 9½ u. nachmittags 2½ Uhr anfangend, ver-
steigere ich im Auftrag sämtliches Mobiliar, Teppiche, Por-
zellan, Glas, Porzellan, Küchen- und Hausge-
stände aus 20 Zimmern, Manfäden, Veranden, Gärten,
Küchen und sonstigen Nebengebäuden der

Villa Kapellental,
Lanzstraße 41, daselbst,

meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.
Zu Ausgebot kommen:

1 hochlegante, fast neue, reich geschnitzte Eichen-Schlaf-
zimmer mit je 2 Betten, 4 do. mit je 1 Bett, 2 Mahag.,
1 Kuchenschlafzimmer mit je 2 Betten, eins. Betten,
Gefinde- u. Kinderbetten, 1 Salon-Einrichtung, bel-
aus: Vertiko, Schreibtisch, Trümeau m. Spiegel, Tisch,
Sofa u. 6 Sessel, 1 Stuhl, Kuchenschlaf, Kredenz, versch.
Dressen u. Damen-Schreibtische, eins. Spiegelkränze,
1 u. 2 für Kleiderkränze, Weisszettelkränze, Tisch-
toiletten, Kommoden, Kuchenschlaf, Trümeau m. Spiegel, 1
Regulator, Stagen, runde, viereck. u. ovale Tische,
eine große Partie verschied. Stühle, große Tisch-Plur-
garderobe, verschied. Garderobekränze, sehr gute Pol-
stermöbeln, einzelne Sofas und Sessel, Chaise-
longues mit und ohne Decken, eine große Anzahl ver-
schied. Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Portieren, sehr
gute Vorhänge u. Stores, Mouscaus, verschied. Spiegel
u. Bilder, Luster, Buglampen u. Pendel für Elektr.,
elektr. Tischlampen, Veranda- u. Gartenmöbel, eine
große Partie sehr gute Bettwäsche u. Bettzeug, als:
Plüsch- u. Kissenbezüge, Bettlaken, Ueberbettlaken,
weiche Schlafdecken, Steppdecken, Tischlaken, Servietten,
Hand-, Gläser- u. Brotkrümlaken, Badelaken etc. etc.,
1 Waschemangel, Sitzbadewanne, 1 große Anzahl Wasch-
garituren, silb. Messer, Gabeln, Löffel, div. Bestecke,
Küchenschrank, Anrichte, 1 Bogen m. Gewichten, 1 Pla-
schenschrank, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte
und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Auhtigung an den Versteigerungstagen.

39753

Adam Bender,

Auktionator und Taxator,

Geschäftslokal: Moritzstraße 7.

Telephon 1847.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin und Grossmutter

Frau Johanna Lugenbühl
geb. Engel.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Lugenbühl sen.

Wiesbaden, den 12. September 1913.

1. 5550

Kondolenzbesuche dankend verboten. — Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau,
unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Hulda Debus
geb. Kölsche

nach langem in Gebuld ertragenem Leiden am Donners-
tag nachmittags 2.30 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Debus u. Kinder,

Blücherstraße 14.

Wiesbaden, den 13. September 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. September,
nachmittags 2.30 Uhr von der Leichenhalle des Südfried-
hofs aus statt.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:
Am 9. September: Heinrich Gies, 8 Tage. — Ehefr. Katharina Giesmann,
geb. Regel, 44 Jahre. — Geschäftsführer Anna Kadel, 30 Jahre.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die
schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen ge-
fallen hat, meinen lieben unvergeßlichen Mann, der Kinder
treusorgenden Vater, Herrn

Rich. Wilh. Sehr

heute morgen plötzlich und unerwartet im Alter von
45 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wiesbaden, Kastellstraße 1, den 13. September 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christine Sehr Ehef. geb. Schlessen nebst Kinder,
Frau Alois Sehr.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Fried-
hofs an der Platterstr. nach dem Nordfriedhof statt.

**Trauer-
Hüte u. Schleier**
in reichster und ge-
diegener Auswahl
Adolf Koerwer Nachf.,
Inh.: Berth. Koer
Wiesbaden, Langgasse 9,
Bierich, Rathhausstr. 30.

Von der Reise zurück
Dr. Weyrauch.

Stehpult und Sessel
billig zu verkaufen.
Langgasse 13, Porzellanwerkstatt.

J. Wolf Wiesbaden
Friedrichstrasse 41.

Kredit
nach
auswärts!

Komplette
Wohnungs-Einrichtung
Anzahl. von 40 Mk. an.

Moderne
Schlafzimmer
Anzahl. von 20 Mk. an.

Moderne Küchen
in allen Farben u. Stilarten.
Anzahl. von 10 Mk. an.

Für Brautleute
Vorzugs-Offerten.

Reiche Auswahl in
Einzel-Möbel-Stücken
u. Polsterwaren,
Uhren u. Kinderwagen.

Herren- u. Knaben-
Anzüge,
Anzahl. von 5 Mk. an.

Damen-Kostüme:
Staub- u. Gummi-Mäntel, Röcke, Blusen
in grosser Auswahl.

Zum
Umzug!
Möbel auf Kredit!

Ich überbiete alles durch meine soliden
Preise und kolossale Auswahl.
Alle Kunden u. Beamten
ohne Anzahlung.

